Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Wilhelm Winter in Halle.

Sprechstunden von 10½ bis 12½ Uhr.
[Fernsprecher: Schriftleitung Nr. 2532. — Geschäftsstelle Nr. 176.]

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 435. Halle a. d. Saale, Freitag, den 16. September 1904.

Die Kartellfrage auf dem Juristentage.

Die Verhandlungen des Innsbrucker Juristentages haben diesmal mit Recht das öffentliche Interesse in besonderem Maße in Anspruch genommen. Man sah mit Spannung der rechtlichen Behandlung der Frage der Ringe und Kartelle entgegen, die heute unserer Gesetzgebung die härteste Nuß zu knacken aufgeben. Bereits vor zwei Jahren stand diese Frage auf der Tagesordnung des Juristentages. Es gelang aber damals nicht, eine klare Stellungnahme herbeizuführen. Auch die Verhandlungen in Innsbruck zeigen von neuem, wie außerordentlich schwierig es ist, in dieser komplizierten Frage zu einer bestimmten und praktisch verwendbaren Entscheidung zu gelangen. Die Anschauungen über das Kartellwesen und über die rechtliche und gesetzgeberische Behandlung der Ringe und Kartelle gingen weit auseinander, und die Resolution, die schließlich angenommen wurde, hat lebhaften Widerspruch innerhalb der Versammlung gefunden.

Die Abteilung des Juristentages für Privatrecht hat einen Beschlußantrag angenommen, der auf den ersten Blick erkennen läßt, daß praktisch mit diesem Beschluß nicht viel anzufangen ist. Allerdings geben wir dem Juristentag darin recht, wenn in dem Beschluß ausgesprochen wird, daß die Ordnung der Fragen, die bisher durch den Kartellierungsprozeß und die Tätigkeit der Kartelle hervorgerufen wurden, hauptsächlich der Verwaltungspolitik und der Wirtschaftsgesetzgebung zufällt. In der Hauptsache ist die Kartellfrage vom wirtschaftlichen Standpunkt aus zu lösen, denn es handelt sich dabei um die Entscheidung darüber, ob das moderne Kartellwesen dem Gemeinwohl nützlich oder schädlich ist. Diese Frage hat nicht der Jurist, sondern der Nationalökonom zu beantworten.

Was aber die rechtliche Behandlung der Ringe und Kartelle anlangt, so steht die Zuständigkeit des Juristentages außer Frage, jedoch die Innsbrucker Resolution des Juristentages läßt durchaus im Unklaren, was in Bezug auf die rechtliche und gesetzgeberische Regelung der Kartellfrage geschehen soll. Wir teilen die Ansicht des Juristentages, wenn er zunächst die Gewährung der gleichen Koalitionsfreiheit, welche die Unternehmer genießen, an die Arbeiter für unerläßlich hält. Aber die Sicherung und Verallgemeinerung des Koalitionsrechts der Arbeiter ist eine Aufgabe der Gesetzgebung, die durchaus für sich allein und unabhängig von der Kartellfrage geregelt werden muß. Denn bisher haben sich die Abmachungen der Kartelle wesentlich auf Preis- und Produktionsfragen beschränkt und sich von Eingriffen in das Verhältnis von Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Hauptsache ferngehalten. Wenn in der Verhandlung eingewendet wurde, das Arbeiterkoalitionsrecht gehöre nicht zur Zuständigkeit des Juristentages, so erscheint uns allerdings der Widerspruch, den diese Aeußerung gefunden hat, durchaus berechtigt. Denn der Juristentag hat von jeher auf der Höhe der Aufgabe gestanden, zu den brennendsten juristischen Tagesfragen Stellung zu nehmen. Er ist unseres Erachtens in erster Reihe zuständig, wenn es gilt, heute die Durchführung des gleichen Rechtes für alle zu sichern.

Wenn weiter in der Resolution ausgesprochen wird, daß der Juristentag die gesetzliche Anerkennung des rechtsgültigen Bestandes der Ringe für notwendig halte und der Ueberzeugung sei, daß auch im Bereich des Kartells Normen und Geist des herrschenden Privatrechts uneingeschränkt zur Herrschaft kommen solle, so suchen wir vergeblich hinter dieser klangvollen Redewendung nach einem praktisch brauchbaren Fingerzeig. Der Beschluß sagt nicht, ob und in welcher Weise der Staat einschreiten soll. Wir machen dem Juristentag daraus keinen Vorwurf; die Kartellfrage ist zu schwierig und kompliziert, als daß sie sich durch eine Resolution erschöpfend beantworten ließe. Unter großem Beifall der Versammlung führte zur Begründung dieser Stellungnahme der Sektionschef Prof. Dr. Klein aus:

„Bezüglich der Preispolitik haben manche mangenehme Vorgänge der letzten Zeit gezeigt, daß eine Lücke im Gesetz sei und die bestehende Rechtsordnung nicht ausreiche. Zwar sind die Gutachten sämtlich zu der Ansicht gelangt, daß eine Ergänzung der Rechtsordnung zur Abstellung der Uebelstände nicht nötig sei, der Juristentag glaubte aber Vorschläge machen zu sollen. Allerdings sind wir so sachte, zögernd dabei vorgegangen, daß man uns weit eher den Vorwurf machen könnte, zu wenig Entschlossenheit gezeigt zu haben, aber nicht, daß wir mit unseren Forderungen die Industrieschädigen könnten. (Beifall.) Unsere Forderung soll kein Angriff gegen die Kartelle sein. Daß durch eine solche übertriebene Preispolitik aber wichtige Pfeiler der staatlichen Ordnung und Ruhe erschüttert werden können, ist klar. (Beifall.) Darum wäre es des Juristentages nicht würdig gewesen, an einer Frage vorüberzugehen, die für die Rechtsordnung gefährlicher werden könnte als manches Delikt, mit dem sich frühere Juristentage beschäftigt haben."

In der Besprechung ist unseres Erachtens auch mit vollem Recht auf den Zusammenhang zwischen Kartellwesen und Schutzzollpolitik hingewiesen und als erforderlich bezeichnet worden, die Macht der Kartelle durch Zollherabsetzungen zu schwächen. Freilich ist auch das kein durchschlagendes Mittel gegen allzugroße Preissteigerungen. Das Kohlensyndikat besteht ohne Kohlenzoll und ist heute sogar noch in der Lage, von dem inländischen Verbraucher höhere Preise zu fordern, als sie dem ausländischen Verbraucher zugesteht. Soweit die Zölle solche Politik begünstigen, muß der Zollschutz den kartellierten Produktionszweigen entzogen werden. Damit sind aber alle Gefahren des Kartellwesens noch lange nicht beseitigt. Sie auf dem Wege der Gesetzgebung zu bannen, dazu gehörte ein sehr detailliertes Studium der gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse, wenn nicht eine reaktionäre gesetzliche Mißgeburt zu Tage kommen soll. Eben weil er selbst diese Vorarbeit nicht leisten kann, hat sich der Juristentag mit Recht äußerst vorsichtig ausgedrückt und hat im Grunde mehr Klarheit über das Recht als über das Unrecht der Kartelle geschaffen. Das einzige Ergebnis ist gewesen, daß er von neuem die prinzipielle Berechtigung gesetzlichen Eingriffes in das Kartellwesen festgestellt hat. Auf welche Produkte sich dieser staatliche Eingriff erstrecken, und was er im einzelnen bestimmen soll, darüber herrscht nach dem Innsbrucker Tage noch dasselbe Dunkel wie vorher.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Der Kaiser hat sich gestern um 5½ Uhr mit Sonderzug nach Grevesmühlen begeben, von wo er mittels Automobils nach dem Manövergelände fuhr. Die Kaiserin, der Großherzog und die Großherzogin sowie die übrigen Fürstlichkeiten begaben sich um 7 Uhr mit Sonderzug nach Wismar und von dort ins Manövergelände. Die Kaiserin, die Großherzogin und die übrigen fürstlichen Damen sind gestern um 1 Uhr von Wismar wieder in Schwerin angekommen. Um 2 Uhr reiste die Kaiserin nach Potsdam zurück. Zur Verabschiedung waren die Großherzogin und die übrigen fürstlichen Damen anwesend.

— Der Kaiser ist gestern um 6½ Uhr abends von Schwerin nach Cadinen abgereist. Zur Verabschiedung am Bahnhof waren der Großherzog und der Kronprinz anwesend.

— Zur Reise des Kaiserpaares nach Rominten wird gemeldet, daß die Herrschaften am Mittwoch, 21. d., nachmittags 3½ Uhr, mittels Sonderzuges auf der Station Groß-Rominten eintreffen und sich von dort sofort im Viererzug nach dem Jagdschloß begeben. Der Aufenthalt daselbst ist auf 12 Tage bemessen. In der Begleitung des Kaiserpaares wird sich die Prinzessin Viktoria Luise befinden. Die Kaiserin gedenkt am Donnerstag von Schwerin abzureisen und zunächst nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurückzukehren. Am 20. d. M. wird die Kaiserin mit der Prinzessin die Reise nach Ostpreußen antreten und in Insterburg mit dem Kaiser zusammentreffen, um alsdann gemeinsam mit ihrem Gemahl die Fahrt nach Rominten fortzusetzen.

— Der Hamburg-Amerika-Linie teilt mit: Der Kaiser hat seinem wärmsten Interesse für die Entwicklung unserer deutschen Handelsschiffahrt erneuten Ausdruck gegeben, indem Seine Majestät auf die von Generaldirektor Ballin vorgetragene Bitte genehmigt haben, daß der Flügeladjutant Kapitän zur See v. Grumme in die Verwaltung der Hamburg-Amerika-Linie eintritt.

— In der gestrigen Sitzung des Breslauer Bezirksausschusses wurde die Klage des Kronprinzen gegen die Heranziehung zu den Kreissteuern des Kreises Oels abgewiesen.

— Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg vollendet heute sein 78. Lebensjahr.

— Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg und Gotha wird am 24. d. M. vor einer für diesen Zweck gebildeten Examinations-Kommission sein Offiziersexamen ablegen. Am 1. Oktober tritt der Herzog in das 1. Garde-Regiment ein und wird hier voraussichtlich bei der 10. Kompagnie Dienst tun.

— Nach einer Hamburger Meldung ist an eine Heilung des Fürsten Herbert Bismarck leider nicht zu denken. Vorgestern morgen verlangte der Fürst seine Kinder zu sehen. Die Fürstin führte die vier ältesten Kinder, zwei Mädchen und zwei Knaben, in das Krankenzimmer an das Bett, während sie das jüngste Kind, einen einjährigen Knaben, auf dem Arme trug. Alle mußten das Zimmer verlassen, und der Fürst blieb dann etwa eine Viertelstunde mit den Seinen allein.

— Der König von England wandte sich, nach der „Voss. Ztg", an die Fürstin Bismarck mit der Bitte, daß ihm über den Verlauf der Krankheit des Fürsten Bismarck fortlaufend auf dem Drahtwege berichtet werde.

— Reichskanzler Graf v. Bülow und Gemahlin sind, begleitet von dem Gesandten Rücker-Jensch, in Homburg v. d. Höhe eingetroffen und in Ritters Parkhotel abgestiegen.

— Der Großherzog von Mecklenburg hat den Landgerichtspräsidenten Dr. Langfeld zum Staatsrat und Vorstand des Justizministeriums ernannt. Dr. Langfeld wird sein Amt am 1. Oktober übernehmen.

Aus Südwestafrika.

Infolge der zunehmenden Verschlechterung der Landungsverhältnisse in Swakopmund prüften am 6. August der Agent der Woermann-Linie, Kapitän Henneberg, der Chef der Landungsabteilung, Kapitänleutnant Connemann, und Regierungsbaumeister Laubschat die sogenannte Rockbai, etwa 30 Kilometer nördlich von Swakopmund, auf ihre Eignung zu einer Landungsanlage. Diese Bai, die nicht durch eine Einbuchtung des Ufers, sondern nur durch ein vom Ufer ziemlich weit ins Meer hineinragendes Felsenriff gebildet wird, mußte seinerzeit gegen Swakopmund zurückstehen, da dieses bessere Bedingungen in Bezug auf die Deckung des Süßwasserbedarfs erfüllt. Zu einem endgültigen Ergebnis hat der „Südwestafr. Ztg." zufolge auch die Besichtigung am 6. August nicht geführt.

Ueber die christlichen Herero klagt die konservative „Kreuzztg.": Die Zahl der getauften Herero betrug im Jahre 1903 fast 6000, aber nur wenige unter dieser Schar von Christen hat

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Werden die Menschen kleiner?

Oder hat es keine Riesen gegeben? Sollten all die Sagen der Griechen, die von Gigantenkämpfen und übergroßen Menschen erzählen, sollte die Geschichte von Goliath und seinem Volke, die Märchen und die alten Mythen, sollten sie nichts Wahres enthalten? Auch heute noch tauchen bisweilen seltsame Phänomene, Menschen von erstaunlicher Größe auf, die wir als Wunder anstaunen und in denen die medizinische Wissenschaft abnorme und krankhafte Ausnahmen sieht. Aber in fernen Urzeiten, da die ungeheuren Mammute und die Höhlenbären den Menschen bedrohten, da ertrünnt auch unsere Phantasie noch einen Menschenschlag, der an Größe mit den Tieren des primären Zeitalters wetteiferte. Aus einem solchen Glauben an die Ahnen, gegen die wir Zwerge sind, die in der „guten alten Zeit" kraftvoller aufwuchsen als wir, sind alle Erzählungen zu erklären, in denen ein jedes Volk von Riesen berichtete. Und doch haben Untersuchungen, die vor allem der französische Gelehrte Manouvrier angestellt hat und von denen A. Dastre in der „Revue des deux Mondes" berichtet, bewiesen, daß der Urmensch nicht größer war, als wir es heute sind. Früher hielt man die ausgegrabenen Fossilien, die heute als Tieren zugehörig erkannt sind, häufig für menschliche Gebeine, und daher ist es zu erklären, daß der Glaube an Riesen scheinbar wissenschaftlich unterstützt wurde. Der berühmteste dieser Funde, über den viel diskutiert worden ist, wurde 1613 in der Dauphiné gemacht, als Arbeiter ein Skelett von 25 Fuß Länge ans Licht zogen. Man wollte in der Nachbarschaft Medaillen mit dem Bilde des Marius entdeckt haben und identifizierte das gefundene Skelett mit dem Körper des Teutonenkönigs Teutobochus, da ja die Römer stets den riesenhaften Körperbau der Germanen erwähnt haben. Diese Legende ist dann erst im Jahre 1835 von der französischen Akademie der Wissenschaften zerstört worden, als sie erklärte, daß die „Gebeine des Teutobochus" ganz dieselben Formationen zeigten wie die eines im Ohio aufgefundenen Mactodon. Im allgemeinen hatte man sich sogar eine Skala von absteigenden Größen in den aufeinanderfolgenden Generationen der Menschheit ausgerechnet, die Henrion 1718 so präzisierte: Adam war 125 Fuß oder 40 Meter groß, Abraham 27 Fuß oder 9 Meter, Herkules 10 Fuß oder 3 Meter, und so ging es herab bis zu Alexander dem Großen, dessen Größe nur 6 Fuß, d. h. fast 2 Meter betrug, und bis zu Cäsar, der nur 5 Fuß oder 1,62 Meter groß war. Alle diese Fabeleien von der Größe der Urväter fallen nun zusammen, wenn man die von der Anthropologie heute anerkannten ältesten menschlichen Skelette untersucht, wie dies Manouvrier in mühevoller Arbeit getan hat. Der berühmte Pithecanthropus erectus, den Eugène Dubois 1891/92 entdeckt hat und den Haeckel so freudig begrüßte, entstammt der Tertiärzeit und ist nach den neuesten Untersuchungen nur 1,65 Meter groß, so groß wie durchschnittlich ein moderner Europäer. Und so stellt es sich heraus, daß alle diese Höhlenbewohner, die ihr elendes Leben mit mühsam gefertigten Steinwerkzeugen fristeten, und die unsere Ahnen sind, uns an Größe nicht überragten. In der Quartärzeit ist das berühmteste Beispiel das Skelett von Neanderthal, dessen Größe von Schaafhausen auf 1,601 Meter, von Rahon auf 1,613 Meter bestimmt wurde. Die Maße der übrigen Skelette aus dieser Periode schwanken zwischen 1,610 und 1,720 Meter, haben also die durchschnittliche Größe der heutigen Europäer. Aus der neolithischen Zeit liegen sehr viele Messungen vor; von 429 Männern betrug die Durchschnittsgröße 1,645 Meter, von 189 Frauen 1,526 Meter. Dabei gab es größere und kleinere Menschen, wie es auch heute der Fall ist. Entsprechende Ergebnisse haben die Untersuchungen über die Größe der Menschen in den verschiedenen Epochen der Geschichte ergeben; erst neuerdings hat z. B. Rahon festgestellt, daß die Pariser Bevölkerung in der Zeit vom 4. bis 11. Jahrhundert in ihrer Größe merkwürdig gleich geblieben ist. Als allgemeines Ergebnis dieser Untersuchungen kann man feststellen, daß, wenn eine Bevölkerung oder eine Rasse genügend homogen ist und nicht mit anderen Rassen sich mischt, die Durchschnittsgröße dieselbe bleibt. Dabei herrschen natürlich starke Unterschiede in der Größe zwischen den heute noch lebenden Völkern der Erde, wenn sie auch nicht derartig groß sind, wie man sie sich oft vorstellt. Selbst die Patagonier in Amerika, die immer als ein Riesenvolk galten und von deren Größe Wunderdinge gefabelt wurden — man schätzte sie sogar auf 10 bis 11 Fuß — haben nach den Messungen von Topinard nur eine durchschnittliche Größe von 1,78 Meter. Die Anthropologie teilen die Gesamtheit der Rassen in bezug auf ihre Körpergröße in vier Klassen ein; die erste Gruppe umfaßt die „großen" Völker. Sie führt von den Tehuelchen in Patagonien (1,781 Meter) vorbei an den Polynesiern (1,762 Meter), den Negern von Guinea (1,724 Meter), den Skandinaviern (1,713 Meter), den Schotten (1,710 Meter) bis zu den Engländern (1,703 Meter). Eine zweite Gruppe umfaßt die „etwas über mittelgroßen": Unter ihnen sind die Irländer die größten (1,697 Meter), es folgen die Belgier (1,684 Meter), dann die Deutschen (1,677 Meter), dann die Russen (1,660 Meter); als letzte in dieser Reihe stehen die Franzosen mit 1,650 Meter. Die dritte Klasse bilden dann die Völker, die eine „mittlere Größe" von 1,65 Meter bis 1,60 Meter haben: die Italiener, die Peruaner stehen da voran, dann kommen die Chinesen (1,63 Meter), dann die Hindus (1,642 Meter). In der letzten Reihe stehen die „kleinen Völker", die unter 1,60 Meter sind. Die Malaien und Lappen befinden sich in dieser Gruppe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040916012/fragment/page=0001

ihr Bekenntnis geblendet, sich den Rebellen anzuschließen. Wie ein unbequemes Kleidungsstück haben sie ihren Glauben abgeworfen, als ihnen reiche Beute und die Befriedigung ihrer Mordgier winkten.

Die Angaben über Zustände in Gefängnissen in Deutsch-Südwestafrika werden von einer bisherigen offiziös bemühten Korrespondenz bestritten. Es erübrigt sich, darauf einzugehen, da die Kolonialverwaltung wird umhin können, im Reichstag amtlich über die Verhältnisse Auskunft zu geben.

Politisches.

— Zu den gegenwärtig wieder von den Welfen an den Haaren herbeigezogenen Erörterungen einer Versöhnung zwischen Berlin und Gmunden schreiben die „Hamburger Nachrichten“:

„Die welfische Partei in Hanover würde nicht säumen, ihre Hoffnungen nach der braunschweigischen Thronbesteigung trotz jeder Entlagung mit allen Mitteln aufrecht zu erhalten. Der Verschmelzungsprozeß mit den alten preußischen Provinzen würde fortwährend gestört werden, trotzdem der größte Teil der Bevölkerung gut national gesinnt ist. Denn hier liegt der Punkt, welcher die Dynastien scheidet. Hohenzollern und Savoyen pflanzten die nationale Fahne auf; die Welfen und Bourbons standen der nationalen Idee feindlich gegenüber. Große nationale Interessen und das Gesamtwohl des Reiches, die Aufrechterhaltung des Werkes unserer großen Männer stehen im konkreten Fall über den Erbansprüchen einer Dynastie, die für Deutschland niemals etwas geleistet hat.“

Erst dieser Tage hat sich wieder ein Hannoversches Blatt wichtig mit der Meldung, die Verhandlungen zwischen Berlin und Gmunden würden, wenn auch auf Umwegen, heute mit verstärktem Eifer fortgesetzt. Dem steht noch immer der harte Kopf des Cumberländers als mürbewindlichter Widerstand entgegen, mag auch der gute Wille Kaiser Wilhelms noch so aufrichtig und ernst gemeint sein.

— In dem „Greifsw. Tagebl.“ untersucht der Reichstagsabgeordnete Gothein die Frage, ob die neuen Handelsverträge anzunehmen oder abzulehnen seien. Er sagt:

Man soll sich keinen Illusionen hingeben. Graf Bülow wird es gelingen, aus Zentrum, Konservativen und Nationalliberalen die erforderliche Mehrheit für seine Verträge zusammenzubekommen. Der Effekt der gegen diese Verträge etwa abgegebenen freisinnigen Stimmen würde lediglich der sein, daß dann eine größere Zahl agrarischer Heißsporne für diese Verträge stimmen würde, welche sich sonst das Vergnügen leisten könnte, ihre Stimme dagegen abzugeben. — Die freisinnigen Parteien haben vollständig freie Hand, zu tun und zu lassen, was sie wollen, und sich nach sachlicher Prüfung zu entscheiden.

Auch der Abgeordnete Dr. Müller-Meiningen beschäftigt sich im „Fränk. Kur.“ mit der Frage. Er erklärt:

Es heißt ruhig Blut bewahren und gewissenhaft die Vorteile und Nachteile jeder Entschließung abwägen. Es handelt sich hier nicht um eine Prinzipienfrage, nicht um eine Programmfrage, nicht um Zustimmung zu höheren Getreidezöllen oder Industriezöllen. Alle diese Fragen wurden endgültig entschieden bei der Beratung des Zolltarifs, sondern es handelt sich um die rein taktische Frage, wie bei der im Prinzip entschiedenen Sachlage am besten das größte Unheil vermieden werden kann. Wäre das Gegenteil der Fall, so hätte die Sozialdemokratie auch durch Zustimmung zu den 3 M. 50 Pf.-Getreidezöllen ihr Programm gröblich verletzt!

Es ist von jeher bei den Zollfragen zu viel Prinzipienpolitik und zu wenig praktische Politik getrieben worden. Deutschland allein ist nun einmal nicht in der Lage, der modernen Schutzzollströmung einen Damm entgegenzusetzen. Es wird jetzt lediglich darauf ankommen, das kleinere Uebel zu wählen.

— Die Begeisterung zahlreicher Handwerker für die Einführung des allgemeinen Befähigungsnachweises wird von der Regierung ganz und gar nicht geteilt. Offiziös wird darüber geschrieben: Das Handwerk dürfte gut tun, sich wegen des allgemeinen Befähigungsnachweises keinen Illusionen hinzugeben. Die Regierungen stehen nach wie vor auf einem ablehnenden Standpunkte, und so lange dies der Fall ist, ist doch an die Einführung nicht zu denken. Es wäre auch durchaus verkehrt, aus den Erörterungen, die über die Einführung eines Befähigungsnachweises für das Bauhandwerk stattgefunden haben, darauf schließen zu wollen, daß in absehbarer Zeit der Standpunkt der Regierungen ein anderer werden könnte. Diese Erwägungen sind für das Bauhandwerk aus ganz anderen Gründen angestellt worden, als die sind, aus denen einzelne Handwerkskreise den allgemeinen Befähigungsnachweis eingeführt sehen möchten. Man dürfte schließlich in den Handwerkskreisen zu erwägen gut tun, ob die Aenderung der Taktik gegenüber der Frage der Einführung des Befähigungsnachweises, wie sie in letzter Zeit von einzelnen Stellen beliebt ist, geeignet erscheinen kann, auf die Einführung des Befähigungsnachweises für das Bauhandwerk förderlich einzuwirken. Auf jeden Fall darf die Einführung des allgemeinen Befähigungsnachweises als ausgeschlossen gelten.“

— Sein Vertrauen zum Volke hat der Großherzog von Baden jüngst gegenüber den Behörden von Konstanz, die ihn zu seinem Geburtstag beglückwünschten, ausgesprochen. Auf den Dank für die Gewährung des direkten Wahlrechts erwiderte der Großherzog nach dem „Pfälzer Boten“, daß er das, was er dem Volke gebe, als treue Pflichterfüllung seines Amtes auffasse. Sein Vertrauen zum Volke stehe fest, und deshalb habe er ihm auch die direkte Wahl gegeben. Er hoffe, daß alle staatserhaltenden Elemente fest zusammenstehen. (Zu den Anwesenden): „Verbreiten Sie das in Ihren Kreisen!“

Volkswirtschaftliches.

— Der Jahresbericht des Landwirtschaftlichen Kreisvereins für das Vogtland enthält über die Lage der Landwirtschaft einige Mitteilungen, die sich mit den Klagen aus anderen Gegenden des Reiches decken. Der drückende Mangel an Arbeitskräften, namentlich an weiblichen Dienstboten, habe abermals zugenommen, sei aber in vielen Teilen des Bezirks einer Steigerung kaum mehr fähig. Die Stockungen in einzelnen Industriezweigen brächten nur vorübergehend und vereinzelt ein vermehrtes Angebot von Arbeitskräften. Auch die in den letzten Jahren zu verzeichnende nicht unerhebliche Steigerung der Löhne habe dem Leutemangel nicht abzuhelfen vermocht. Oft halte es für die Landwirte schwer, die eigenen Kinder zur Mithilfe zu behalten. Das landwirtschaftliche Einkommen sei fortgesetzt ein unangemessenes, das Angebot von Landgütern fortgesetzt weit größer als die Nachfrage. Entfernter gelegene Güter seien nahezu unverkäuflich.

— Auf den Handel mit Apotheken weist die „Drogistenztg.“ hin. Danach sind „in den letzten Monaten“ 27 Apotheken verkauft worden. Die Apotheker in Bornhöved und in Drossen haben ihre Apotheken verkauft, um eine andere zu erwerben. Die Apotheke in Cybinkuhnen hat im Laufe von 1½ Jahren zweimal ihren Besitzer gewechselt. Die Adlerapotheke in Rummelsburg in Pommern, die vor 4½ Jahren für 152 500 Mark gekauft wurde, ist jetzt für 180 000 Mark verkauft worden. Die Apotheke in Schönlanke wurde 1876 mit 80 000 Mark bezahlt; ist dann für 135 000 Mk. gekauft und jetzt für 220 000 Mark verkauft worden. Die Apotheke in Schwarzenau wurde vor drei Jahren mit 40 000 Mk. gekauft, jetzt für 65 000 Mk. verkauft.

Kirche und Schule.

— Der in Posen tagende deutsche Pfarrertag befaßte sich u. a. auch mit der Frage der gesetzlichen Schulaufsicht. Der Referent, P. Schrader-Hersfeld, meinte, die Tage der gesetzlichen Schulaufsicht seien gezählt. Die ganze Frage sei nicht mehr eine Macht-, sondern eine Geldfrage. Das sei eben eine naturgemäße Folge der Entwickelung der Schule, die selbstständig geworden sei. Das Amt eines Kreisschul-Inspektors erfordere heute einen ganzen Mann. Diese Entwickelung aufhalten zu wollen, heiße gegen Windmühlen ankämpfen. Einspruch müsse erhoben werden gegen eine Regelung der Frage ohne gesetzliche Festlegung der kirchlichen Rechte. Der zweite Berichterstatter, P. Todt-Obernessen, führte aus, die Aufgabe einer vorhandenen Rechtsstellung sei schwer, zumal sie so segensreich gewirkt und das Aufgeben gewisse Bedenken errege. Aber diese Bedenken seien teilweise schon durch die Tatsache widerlegt. Der Pfarrer stehe dem Volke und der Behörde freier gegenüber, wenn er nicht das Amt eines Schulaufsichtsbeamten bekleide. Angenommen wurden drei Thesen, in denen anerkannt wird, daß das Wohl und Wehe der Kirche wie der Gemeinde nicht abhängig ist von der Aufrechterhaltung der Schulaufsicht in ihrer jetzigen Gestalt; eine grundlegende Aenderung auf diesem Gebiete solle jedoch nur durch ein Unterrichtsgesetz herbeigeführt werden, durch welches das Aufsichtsrecht der Kirche über den Religionsunterricht festgelegt und das kirchliche Vermögen der Schulstellen sichergestellt wird. Ein Antrag, der sich ohne jeden Vorbehalt zugunsten der weltlichen Schulaufsicht aussprechen wollte, fand nicht die Zustimmung der Versammlung.

— Zur Schulkompromißfrage beschloß der Leipziger Lehrerverein nach einem Vortrage von Rostin-Berlin folgende Resolution:

1. Aus erziehlichen und unterrichtlichen, sowie aus wirtschaftlichen, sozialen und nationalen Rücksichten muß verlangt werden, daß die Kinder verschiedener Glaubensbekenntnisse dieselbe Volksschule zu besuchen haben; doch darf kein Kind gegen den Willen der Eltern zur Teilnahme am Religionsunterricht angehalten werden.

2. Der Leipziger Lehrerverein bedauert, daß ein Teil der preußischen Lehrerschaft vermeintlicher äußerer Vorteile halber ein Ideal der deutschen Lehrer preisgeben will.“

Der Referent bezeichnet es als unverständlich, daß die preußischen Lehrer nicht einig seien, obwohl es klar sein müsse, daß die Konfessionsschule nur zur Stärkung der geistlichen Schulaufsicht führe, die man doch beseitigen wolle.

Heer und Flotte.

— Von den militärischen Personalveränderungen, welche im Anschluß an die Kaisermanöver zu erwarten sind, sind Berl. Blätter schon jetzt in der Lage, die folgenden mitzuteilen: Der Kommandeur des dritten Korps von Bülow wurde zum General der Infanterie, v. Beseler, Kommandeur der 6. Division in Brandenburg, zum Chef des Ingenieurkorps ernannt. General v. d. Lancken erhielt die 6. Division, v. Below, bisher Kommandeur des Elisabeth-Regiments, die 4. Garde-Infanteriebrigade. Zum Generalstabschef des 4. Armeekorps wurde Frhr. v. Seckendorff ernannt an Stelle des Obersten v. François, der das Elisabeth-Regiment erhielt. Der bisherige Generalstabschef des 15. Armeekorps Oberst v. Bagenski wurde zum Kommandeur der 6. Infanterie-Brigade, Oberst Wandel vom Kriegsministerium zum Generalstabschef des 15. Armeekorps ernannt. Generalmajor Winter, Präses der Gewehrprüfungskommission, erhielt die Inspektion der technischen Institute der Infanterie an Stelle des Generalleutnants v. Holbach, der seinen Abschied eingereicht hat. Generalleutnant Köhne, Kommandeur der 38. Artillerie-Brigade, wurde zum Feldzeugmeister ernannt an Stelle des Generalleutnants v. Felter, der in den Ruhestand tritt.

— Der Kyffhäuser-Bund der deutschen Landeskriegerverbände, der Centralbund des deutschen Kriegervereinswesens, hat auf seinem Vertreter-Tage auf dem Kyffhäuser folgende Resolution gefaßt:

Der fünfte Vertretertag des Kyffhäuserbundes der deutschen Landeskriegerverbände spricht seine Entrüstung über den Abgrund von vaterlandslosser Gesinnung aus, der sich in den Reden des sozialdemokratischen Führers Bebel auf dem internationalen Sozialistenkongresse in Amsterdam aufs neue dargetan hat. Der starken Hand der Reichsregierung, den Regierungen der Bundesstaaten und den gesetzgebenden Körperschaften haben wir es zu überlassen, Maßregeln zu treffen, durch welche dem immer stärker um sich greifenden Uebermute der Sozialdemokratie und ihrer die Volksseele verrohrenden Verhetzung Halt geboten wird. Wohl aber ist es das gute Recht und die Pflicht der deutschen Kriegervereine, deren oberste Aufgabe nach den Satzungen die Pflege der Treue zu Kaiser und Reich, zu Landesherrn und Vaterland ist, deutlich vor aller Welt ihre tiefinnerste Empörung darüber auszudrücken, daß der Führer der Umsturzpartei in Deutschland gewagt hat, seine Hoffnung auf Erfüllung seiner Parteiziele darauf zu setzen, daß den deutschen Waffen ein zweites Jena bereitet werde. Die beste Antwort an den internationalen Mann ohne Vaterland ist, daß nicht nur die 400,000 Veteranen in unseren Reihen, die seinerzeit für des Vaterlandes Einheit und Größe ihr Leben eingesetzt haben, und deren Ruhm durch die jämmerliche Denkungsweise jenes Mannes nicht beflendet werden kann, sondern daß alle in den deutschen Kriegervereinen vereinigten Kameraden, heute schon 2½ Millionen an der Zahl, festhalten am Vaterlande und an den unsere vaterländische Größe bedingenden und verbürgenden monarchischen Einrichtungen, und daß sie diese ihre Gesinnungen als Staatsbürger betätigen. Indem der Vertretertag des Kyffhäuserbundes der deutschen Landeskriegerverbände sein festes Vertrauen zu seinen Kameraden ausdrückt, daß sie sowohl im Frieden, wie daß sie und alle wehrfähigen Deutschen im Kriege wiederum unvergänglichen Lorbeer an die deutschen Fahnen heften und dadurch die hochverräterischen Hoffnungen der Umsturzpartei zu schanden machen, richtet er an alle patriotisch empfindenden Volkskreise die Aufforderung, die Bestrebungen der Kriegervereine zur Stärkung des Nationalbewußtseins und der Vaterlandsliebe, zum Festhalten an den monarchischen Gedanken zu unterstützen und mit ihnen fest und einig zusammenzustehen gegen die internationale vaterlandslose Sozialdemokratie.

— Dem Oberstleutn. D. Gaedke wurde in einem ehrengerichtlichen Verfahren wegen seiner Beschützung der verbrecherischen Königsmörder das Recht auf Tragen der Uniform und des Offiziertitels aberkannt. Gaedke weilt als Berichterstatter des „Berl. Tgbl.“ seit längerer Zeit auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatze im russischen Hauptquartier.

— S. M. S. „Vineta“ ist am 14. d. in Ilha Grande (Süd-Brasilien) eingetroffen. „Falke“ ist am 14. d. in Desterro (Süd-Brasilien) eingetroffen und geht am 19. d. von dort nach Buenos Aires in See. Typdte „S. 90“ und „Taku“ sind am 14. d. von Tsingtau nach Taku in See gegangen. Flußkanonenboot „Vaterland“ ist am 14. d. in Zichang am Hangtse eingetroffen. „Mian“ ist am 12. d. in Kiel eingetroffen.

Verwaltung und Rechtspflege.

— Die Tatsache, daß die Ungültigkeit von Polizeiverordnungen in der letzten Zeit in zahlreichen Fällen von den Gerichten festgestellt wurde, hat einen allgemeinen Erlaß des Ministers des Innern an die Regierungspräsidenten veranlaßt. Darin gibt er diesen den Rat, allgemeine Anordnungen zu treffen, daß von jetzt ab alle Polizeiverordnungen, welche die den Bezirksregierungen unterstellten Behörden zu erlassen beabsichtigen, einschließlich der ortspolizeilichen, vorher zur eingehenden Prüfung eingereicht werden. Diese Prüfung soll sich darauf erstrecken, ob überhaupt ein Bedürfnis zum Erlaß der Polizeiverordnung vorliegt, und im bejahenden Falle soll sorgfältig geprüft werden, ob die polizeiliche Verordnung frei von formalen Mängeln ist und ob sie sich innerhalb der Grenzen bewegt, welche dem Polizeiverordnungsrecht durch die Gesetzgebung und die Rechtsprechung gezogen sind. In zweifelhaften Fällen sollen die Bezirksregierungen die ministerielle Entscheidung einholen, was insbesondere dann zu geschehen habe, wenn durch die Rechtsprechung festgestellte, dem Inhalt der zu erlassenden Polizeiverordnung im Wege stehende Gesichtspunkte offenbar als fehlsame anzusprechen sind, und deshalb angenommen werden kann, daß die Beurteilung der fraglichen Materie in späterer Rechtsprechung eine Wandlung erfahren wird. Die ministerielle Verfügung erwägt auch den Umstand, daß die Prüfung ortspolizeilicher Verordnungen in geeigneten Fällen den Landräten zu überlassen sei und daß bezüglich solcher Polizeiverordnungen, welche ohne Verzug erlassen werden müssen, von deren vorheriger Einrichtung abzusehen sei, um jedoch die Prüfung nachträglich vorzunehmen. In dem Erlasse wird ferner ausgeführt, daß es sich im allgemeinen empfehlen dürfte, die ministerielle Entscheidung gegebenenfalls einzuholen, bevor mit den zur Mitwirkung beim Erlaß von Polizeiverordnungen gesetzlich berufenen Selbstverwaltungskörpern in Verbindung getreten wird.

Koloniales.

— Die „Hamburger Nachrichten“ veröffentlichen folgendes, bei der Hamburger Firma Scharf & Kayser aus Matupi, Bismarck-Archipel, eingegangenes Telegramm: Matupi, den 28. August. Es ist keine Gefahr für die allgemeine Sicherheit, die Ermordung der Missionare war ein Akt persönlicher Rache.

Ausland.

Der Krieg in Ostasien.

Bericht aus Port Arthur.

Wie der Statthalter Alexejew dem Kaiser unter dem gestrigen Datum meldet, sind von General Stössel mehrere Berichte eingegangen. Der erste Bericht vom 31. August besagt: Nach Auslagen von Chinesen haben die Japaner den Samjonberg stark befestigt und vor dem Berge Minen gelegt. Bei Port Arthur befestigen sie ihre Stellungen ebenfalls stark und stellen nachts neue Batterien auf. In der Taubenbucht fischen sie Minen. Unseren Truppen wurden Proklamationen zugeworfen, die den Rat enthalten, sich zu ergeben. General Stössel sieht hierin das Eingeständnis des Feindes, daß seine Aktionen erfolglos sind. Die freudige Nachricht von der Geburt des Großfürsten-Thronfolgers Alexis Nikolajewitsch ist in der ganzen Garnison mit unbeschreiblicher Begeisterung aufgenommen worden. In der Ernennung General Stössels zum Generaladjutanten und des Obersten Semenow zum Flügeladjutanten des Kaisers erblickt die Garnison ein Zeichen kaiserlichen Huld für die Verteidiger der Festung.

Ein weiterer Bericht vom 3. September besagt: Der Feind verstärkt seine Stellungen gegenüber der Westfront der Festung. Die Beschießung der Forts, der inneren Festung und des Hafens dauern fort. Am 2. September abends und im Verlauf der Nacht wurden in die Stadt gegen 250 Bomben geworfen. Das feindliche Geschwader hält sich ständig in Gesichtsweite der Festung auf.

Aus Tschifu wird gemeldet: Ein am 10. Sept. vom Lautischan-Vorgebirge abgegangener Chinese berichtet, daß der an jenem Tage erwartete Sturm auf Port Arthur nicht stattfand. Die russischen Soldaten leben von Schwarzbrot, sehr selten bekommen sie Suppe. Fleisch wird für die höchsten Offiziere reserviert. Die Japaner haben auf dem Nordufer der Taubenbucht ein großes Fort errichtet. In Port Arthur befinden sich 16 große Hospitäler und über 40 Feldlazarette. Am 9. d. fielen einige Granaten in die Stadt, eine Kirche wurde getroffen und ein Chinese getötet.

Englische Deutschenhetze.

Von der nachgerade als berechtigte Eigentümlichkeit der „Times“ anzusehenden skrupellosen Geschäftigkeit gegen alles, was deutsch ist, hatten sich bisher wenigstens die technischen Mitarbeiter des großen Cityblattes ferngehalten. Das scheint nun auch der Vergangenheit angehören zu sollen. Denn der in der Dienstag-Nummer veröffentlichte Aufsatz des militärischen Korrespondenten, der den Verlauf der jüngsten Phase des ostasiatischen Krieges mit fachwissenschaftlichem Kommentar zu begleiten berufen ist, übertrifft an feindseliger Schärfe und rücksichtsloser Gehässigkeit gegen Deutschland so ziemlich alles, was die politische Kollegenschaft bisher zutzuhäufen beflissen gewesen. Die endliche und eigentliche Ursache der russischen Niederlagen ist einzig und allein dem Gehorsam zuzuschreiben, mit dem man im russischen Generalstab den deutschen Ratschlägen zu folgen nicht müde wird. Die Urteile deutscher Militärs über den ostasiatischen Krieg seien den Russen verhängnisvoll geworden, weder die Aufsätze im „Militärwochenblatt“ noch die Darstellungen einzelner deutscher Kriegskorrespondenten verrieten auch nur die oberflächlichste Kenntnis, und z. B. Berichte einzelner Blätter, die der englische Kritiker anführt, wie die der „National-Zeitung“, seien, obschon sie augenscheinlich die an den höchsten deutschen Instanzen herrschenden Ueberzeugungen widerspiegelten, von auch nur dem geringsten praktischen Wert. Der Kriegskorrespondent bemüht sich im übrigen, da er sonst kein tatsächliches Argument besitzt, durch die Erinnerung an Jena und Auerstädt und an Prunkfeste und die im Frieden so zahlreich verliehenen Orden und Ehrenzeichen in dem Leser die Ansicht zu festigen, daß es eigentlich keine unbrauchbarere Armee gäbe als die deutsche. Er vergißt dabei natürlich nicht die unfehlbarkeit englischer Strategie und vor allem die Sachkenntnis der militärischen Mitarbeiter der englischen Blätter den Russen vorzustellen, in glühenden Farben die Reize einer englisch-russischen Verbrüderung vorzumalen und nochmals vor den bewußten Irreführungen durch deutsche Ratgeber zu warnen. Leider hat er vergessen, auch einige Beweise dafür zu erbringen, daß die unvergleichliche Sachkenntnis der militärischen Kritiker, über die die englische Presse verfügt, sich im südafrikanischen Kriege ebenso glänzend bewährt habe, wie er dies gegenwärtig für seine Kollegen und für sich in Anspruch nimmt. Und damals wären seine Leser am Ende noch lieber überzeugt worden als heute.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser empfing den rumänischen Ministerpräsidenten Sturdza in besonderer Audienz und den abberufenen deutschen Generalkonsul in Budapest, von Below-Schlatau, in Abschiedsaudienz.

In der gestrigen Vormittagssitzung des Preßkongresses überreichte der tschechische Delegierte Kummer namens der tschechischen Journalistenverein und des Klubs der Wiener Presse sowie der Gesellschaft der polnischen Journalisten von Lemberg, des literarisch-polnischen Vereins in Wien und des

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040916012/fragment/page=0002

Syndikats der inländischen Presse einen Antrag, worin das Präsidium des Kongresses ersucht wird, Anträge für den nächsten Kongreß vorzubereiten, in denen auf Grund internationaler Vereinbarungen ein Abgehen von der Praxis der Entziehung des Postdebitts und der Ausweisung auswärtiger Journalisten verlangt werden soll. — Der internationale Preßkongreß wählte Lüttich zum Versammlungsort des nächstjährigen Kongresses.

Italien.

— Mittwoch abend fand ein Zusammenstoß zwischen sechs Karabinieris und zwei Soldaten mit einer Anzahl Bauern bei Castellnuzzo in der Nähe von Trapani statt. Die Militärpersonen machten von ihren Waffen Gebrauch und verwundeten mehrere Bauern; von diesen, die nach dem Hospital gebracht wurden, starb einer auf dem Transport. Die Militärpersonen sind auf Befehl des kommandierenden Generals bis nach beendeter Untersuchung, die eingeleitet ist, in Haft genommen.

Provinzialnachrichten.

* **Naumburg**, 14. Sept. [Das Komitee für das Eisenbahnprojekt Querfurt-Mücheln-Naumburg] trat gestern hier wieder zusammen. Landtagsabg. von Helldorff-Zingst leitete als stellvertretender Vorsitzender die Versammlung und machte Mitteilung von dem Eingange eines Schreibens der Kgl. Regierung, daß man regierungsseitig eingewilligt habe, die weiteren Arbeiten für diese Kleinbahn auf normalspuriger Basis zu veranlassen. Hiervon wurde mit Befriedigung Kenntnis genommen. Herr Oberbürgermeister Kraaß-Naumburg legte die Verhältnisse in Naumburg dar, welche vor der Hand dem Projekte ungünstiger lägen, wie früher. Die früher von der Stadtverordneten-Versammlung bewilligte hohe Summe (300,000 Mark, freier Grund und Boden, unentgeltliche Benutzung der Henneebrücke) gelte nur bis zum 1. Oktober, wünde also dann verfallen, da das Projekt noch nicht zum Abschluß gediehen sei. Zur Zeit sei nicht daran zu denken, diese Summe weiter bewilligt zu erhalten. Im Laufe der Debatte konnte aber, nachdem mehrere Naumburger Herren die Sachlage beleuchtet und Landrat von Helldorff-Querfurt vom Standpunkt des Querfurter Kreises die Möglichkeit der Förderung des Projekts dargelegt hatte, eine von Herrn v. Helldorff-Zingst vorgelegte und von ihm mehrmals eingehend begründete Resolution einstimmig angenommen werden des Inhalts: „Wenngleich der Kreis Querfurt ein unverkennbares und erhebliches Interesse an dem Zustandekommen des Eisenbahnprojekts Naumburg-Mücheln-Querfurt bezw. Mücheln-Weißenfels hat, so sind durch die eben fertig gestellte staatliche Eisenbahnlinie Querfurt-Bitzenburg die finanziellen Mittel des Kreises doch derart in Anspruch genommen, daß ein Hinausschieben genannten Projekts unbedingt notwendig erscheint. Auch muß unbedingt abgewartet werden, ob und inwieweit die Kgl. Staatsregierung bereit ist, auf die neuerdings in Erscheinung getretenen Eisenbahnprojekte Leipzig-Merseburg-Schafstädt bezw. Mücheln-Querfurt-Allstedt einzugehen. Das Eisenbahnprojekt Naumburg-Mücheln-Querfurt wird aber für so wichtig gehalten, daß es wünschenswert erscheint, die Umarbeitung des Löserschen schmalspurigen in ein normalspuriges Projekt baldigst vorzunehmen. Die hierzu erforderlichen Mittel dürften zweckmäßig von den beiden Kreisen Naumburg und Querfurt, sowie von der Stadtverwaltung Naumburg zu beschaffen sein." Zum Vorsitzenden für die weiteren Verhandlungen wurde Herr Landtagsabgeordneter v. Helldorff-Zingst und zum Stellvertreter Herr Oberbürgermeister Kraaß-Naumburg erwählt. Man gewann den Eindruck, als wenn man besonders mit den beiden Schlußsätzen der heute angenommenen Resolution dem Projekt die bestmögliche Sicherung hätte angedeihen lassen.

* **Naumburg**, 15. Sept. [Von einem Automobil überfahren. — Feuer.] Gestern nachmittag überfuhr bei der „Neustemmlinger Schänke" ein von Camburg kommendes Automobil ein fünfjähriges Kind, das sehr schwer verletzt wurde. Der Eigentümer des Wagens, der vom Rhein hergekommen war, fuhr selbst nach Naumburg und holte einen Arzt herbei. — In derselben Schankwirtschaft zu Neustemmlingen entstand am Abend gegen 9 Uhr Feuer; verbrannt sind vier Läuferschweine, drei Ziegen, fünf Gänse und verschiedenes anderes. Wohnung und Stallung wurden stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

* **Cönnern**, 14. Sept. [In der Klinik gestorben.] Das dreijährige Söhnchen des Zuschneiders S. hier stürzte in einen Topf kochenden Wassers, wodurch es so furchtbare Brandwunden erlitt, daß es in die Halesche Klinik gebracht werden mußte, wo es nach einigen Stunden starb.

§ **Calbe a. S.**, 15. Sept. [Manöverunfälle. — Verwaltungswesen.] Die Brigade-Manöver der 8. Division haben ihr Ende erreicht. Es waren dabei verschiedene Unfälle zu verzeichnen. Von der 8. Kompagnie des 72. Infanterie-Regiments (Torgau) wurden an einem Tage acht Mann „schlapp". Von diesen sind zwei Mann gestorben. Hauptsächlich waren es Reservemannschaften, für welche die Anstrengungen zu groß waren. Während des Manövers bei Klein-Paschleben fiel ein Artillerie-Leutnant aus dem Sattel. Er scheint erhebliche Verletzungen davongetragen zu haben, denn er mußte aus dem Gelände getragen werden. Von den in Schwarz einquartiert gewesenen Mannschaften der Artillerie (75. Regiment-Halle) stürzte ein Artillerist aus dem Fenster im zweiten Stock des Hauses, in dem er in Quartier lag und zog sich dabei vermutlich derart innere Verletzungen zu, daß er gestern nach dem Lazarett in Halle geschafft werden mußte. — Der Regierungs-Assessor Hennecke aus Halle ist der Stadtbehörde zur Information im städtischen Verwaltungswesen bis auf weiteres zugewiesen.

* **Sangerhausen**, 15. Sept. [Reifeprüfung.] Zu der am hiesigen Gymnasium abgehaltenen Reifeprüfung hatten sich zwei hiesige Oberprimaner und zwei Extraner gestellt. Drei davon bestanden die Prüfung, einer trat während der mündlichen Prüfung zurück.

* **Mackenrode**, 15. Sept. [Der Fall Buchholz] schafft in unserem Orte steigende Erbitterung, je mehr man den Umfang der Betrügereien übersieht. Noch im verflossenen Winter setzte B. es durch, daß die Anteile an dem landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsverein von 50 auf 100 M. erhöht wurden. Die Erbitterung ist um so größer, als gerade eine große Anzahl der kleineren und kleinsten Landwirte unseres Ortes Mitglieder des Vereins sind. Es wird den Leuten schwer werden, die nun entstehenden Verluste zu tragen. Besonders empört ist man darüber, daß B. sogar auf das Sparkassenbuch seines armen, 46 Jahre alten halbstummen Knechtes die Beträge erhob und mitgehen ließ. Die Unterschlagungen und Fälschungen des Buchholz gehen zurück bis zum Jahre 1895. Bei einer vom Revisor am 12. und 13. April d. Js. vorgenommenen Revision fand man alles dermaßen vortrefflich in Ordnung, daß man den Befund mit zahlreichen Flaschen Einbecker auf Kosten des Buchholz begoß. Aus wessen Mitteln dieser seinen großen Aufwand bestritt, so z. B. noch vor drei Wochen eine großartige Kindtaufe, ist nun klar geworden. Sein 80 Morgen großes Gut hat B. seit Martini v. J. vorsichtigerweise an seinen Sohn abgegeben, belastet ist der Besitz nebst Inventar hypothekarisch mit 36,000 M. Wie wenig B. vor Verbrechen zurückschreckte, beweist, daß er die für die Anteilserhöhung nötige Unterschrift des Herrn Heinrich Asche einfach fälschte, nicht ohne dazu andere Tinte zu benutzen, um sie plausibler zu machen. Das Vertrauen der Leute zu Buchholz war ein um so größeres, als er nach der „Nordd. Ztg." offensichtlich von vielvermögender Stelle in der Kreisverwaltung protegiert wurde. So sprach man vor vier Jahren sein Bedauern aus, daß aus der Schulzenwahl nicht Buchholz hervorgegangen war. Auch an dieser Stelle konnte man eben Buchholzen schlecht.

* **Nordhausen**, 15. Sept. [Altertümlicher Fund. — Selbstmordversuch.] Bei Herstellung einer Verbindungstür von der Stadthauptkasse nach dem früheren Sparkassenzimmer mußte eine ca. 1 m starke Mauer durchbrochen werden. Hierbei wurde in der Mauer eine alte eichene Tür vom früheren Saalausgang mit kunstvollem Schloß und achtzackigem Schlüssel, sowie drei Riegeln vorgefunden. Sie wird dem Museum überwiesen werden. In einem hiesigen Gasthof hat sich gestern abend der 20jährige Kaufmann Ludwig Holzhauser aus Ellrich eine Kugel in den Kopf geschossen und ist schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt nach dem Krankenhause gebracht worden. Als Motiv zur Tat soll eine Ehrenkränkung vorliegen. Man hatte gesagt, es fehlten an der H. anvertrauten Kasse 16 M.

* **Röderhof** b. Halberstadt, 14. Sept. [Familiendrama.] Gestern wurden, wie schon kurz gemeldet, in dem hinter der Klosterbrauerei gelegenen Teiche die Leichen einer Frau und ihrer drei kleinen Kinder gefunden und geborgen. Es sind die Ehefrau des Bahnarbeiters Stagge, die aus Dingelstedt stammt, und ihre drei Kinder. Es scheint, als ob die Frau hierher gekommen ist, um hier mit ihren Kindern in den Tod zu gehen. Die Gründe der Tat sind bisher nicht bekannt.

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter im Bezirke des IV. Armee-Korps.] 1. November 19 4 und später: Halle (Saale), Königl. Eisenbahn-Direktion für den Gruppenbezirk Halle (Saale), Erfurt und Posen, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, 15 Unteroffiziere für den Zugbegleitungsdienst; Bewerber dürfen das vierzigste Lebensjahr nicht überschritten haben, nach bestandener Prüfung auf einmonatige Kündigung, zunächst je 900 M. diätarische Jahresbesoldung, bei der Anstellung als etatsmäßiger Schaffner 900 M. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (jährlich 72 bis 240 M.) oder Dienstwohnung, ferner die bestimmungsmäßigen Jahr-, Stunden- und Nachtgelder, bei der Anstellung als etatsmäßiger Schaffner steigt von 900 bis 1200 M.; bei vorhandener Diensteignung und das Bestehen der vorgeschriebenen weiteren Prüfung vorausgesetzt, kann die Beförderung zum Zugführer mit einem Jahresgehalt von 1200 bis 1800 M. Jahresgehalt und einem Wohnungsgeldzuschuß von 180 bis 540 M. jährlich erfolgen; der Bewerbung sind beizufügen: ein beantworteter Fragebogen, ein von einem Bahnarzt der Staatseisenbahn-Verwaltung oder von einem Staats-Medizinalbeamten ausgestelltes Zeugnis und die im Fragebogen bezeichneten Anlagen; Vordrucke zum Fragebogen und zum ärztlichen Zeugnis sind vom Centralbureau der Königlichen Eisenbahndirektion zu erbitten. — 1. November 1904: Eisenberg (Kreis Grafschaft Wernigerode), Amtsvorsteher, 2. Amtsdiener und 3 Nachtwächter in Amt; Bewerber dürfen nicht über 25 Jahre alt und müssen mindestens 1,70 m groß sein; auf Kündigung; 70 bis 75 M. monatlich und freie Wohnung, die Uniform liefert das Amt. — 1. Oktober 1904: Magdeburg, Königl. Baugewerkschule, Schuldiener; Bewerber muß unbescholten Baudiendiener, sicher im Rechnen und ein zuverlässiger Mann sein; auf Lebenszeit; 900 M. Anfangsgehalt und Dienstwohnung sowie Nebeneinnahmen, das Gehalt steigt bis zum Höchstbetrage von 1200 M. jährlich; Bewerbungen sind an den Direktor einzureichen, für Bestellungen ist derselbe zwischen 8 bis 10 Uhr vormittags anzutreffen. — 1. Oktober 1904: Querfurt, Magistrat, Polizeisergeant; Bewerber müssen die Befähigung zur Ausübung richterlicher Angelegenheiten, während der ersten drei Dienstjahre bis zum vollendeten 30 Lebensjahre auf dreimonatige Kündigung, sodann auf Lebenszeit; 1000 M. Gehalt jährlich, Kleidergeld wird für das erste Jahr 100 M., und für jedes weitere Jahr 25 M. gewährt, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um je 50 M. bis zum Höchstbetrage von 1400 M.; die Stelle ist pensionsberechtigt, die zurückgelegte Militärdienstzeit wird bei der Pensionierung angerechnet.

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter im Bezirke des XI. Armee-Korps] 1. Oktober 1904: Kassel, Einkommensteuer-Veranlagungskommission des Stadtkreises, Bureaugehilfe; auf dreimonatige Kündigung; 60 M. monatlich; mit der Stelle ist Aufsicht auf Aufstellung im Staatsdienste nicht verbunden, daher auch keine Pensionsberechtigung. — 1. November 1904: Kassel, Königliche Eisenbahn-Direktion, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt; 20 Anwärter für den Weichenstellerdienst; Bewerber dürfen das vierzigste Lebensjahr nicht überschritten haben, nach bestandener Prüfung auf einmonatige Kündigung, zunächst je 900 M. diätarische Jahresbesoldung, bei der Anstellung als etatsmäßiger Weichensteller 900 M. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (jährlich 60 bis 240 M.) oder Dienstwohnung, das Jahresgehalt der etatsmäßigen Weichensteller steigt von 900 bis 1400 M., auch kann, das Bestehen der vorgeschriebenen weiteren Prüfung vorausgesetzt, die Beförderung zum Weichensteller 1. Klasse mit 1200 bis 1600 Jahresgehalt erfolgen; der Bewerbung sind beizufügen: ein beantworteter Fragebogen, ein von einem Bahnarzt der Staatseisenbahn-Verwaltung oder von einem Staatsmedizinalbeamten ausgestelltes Zeugnis und die im Fragebogen bezeichneten Anlagen; Vordrucke zum Fragebogen und zum ärztlichen Zeugnis sind vom Centralbureau der Königlichen Eisenbahn-Direktion in Kassel zu erbitten. — 1. Oktober 1904: Gera, Stadtrat, 2 Schutzmänner; Bewerber müssen sich einer Prüfung vor den Polizei-Inspektor unterziehen; auf dreimonatige Kündigung; 1200 M. Gehalt und 70 M. Kleidergeld jährlich, während der Probezeit 1100 M. jährlich, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren sechsmal um je 50 M. bis zum Höchstbetrage von 1500 M. jährlich; die Stelle ist pensionsberechtigt. — 1. Oktober 1904: Hildesheim am 1. Januar 1905: Pomberg (Kreis Kalbe), Magistrat; Polizeisergeant; Bewerber muß gesund, kräftig und geschickt sein zur Verhaftung von Verbrechern und Ausgängern; auf Lebenszeit; 1000 M. Gehalt jährlich, während der Probedienstzeit werden monatlich 75 M. gezahlt, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um je 80 M. bis zum Höchstbetrage von 1400 M. jährlich; die Stelle ist pensionsberechtigt, die Militärdienstzeit wird bei der Pensionierung nicht angerechnet; Meldung bis 25. Oktober d. J. — Alsbach: Langenlonsheim, Magistrat, Polizeisergeant; auf Probejahr; während der Probedienstzeit 975 M. Jahresgehalt, nach definitiver Anstellung 1075 M. Grundgehalt und 100 M. Kleidergeld jährlich, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um je 100 M. bis zum Höchstbetrage von 1475 M. jährlich; bei der ersten Anstellung wird ein Caution-Kostenvorschuß von 200 M. gewährt, nach Ablauf von sechs Jahren nach der definitiven Anstellung wird eine Dienstprämie von 200 M. angefordert; die Stelle ist pensionsberechtigt, die Militärdienstzeit wird bei der Berechnung der Alterszulagen nicht angerechnet; der Bewerbung sind selbstgeschriebener Lebenslauf, Gesundheitsattest und Zeugnisse beizufügen. — 1. Januar 1905: Bacha (Werra), Steuerrevision, Expedient und Schreibgehilfe; Bewerber muß Fertigkeit im Linearzeichnen besitzen; auf Kündigung; 70 M. monatlich; Bewerbungen sind an das Großherzogl. Sächsische Staatsministerium, Departement der Finanzen, in Weimar zu richten. — Sofort: Balungen, Herzogl. Amtsannahme, die Bestimmung des jeweiligen Dienstortes bleibt vorbehalten, Diener und Exekutor; Bewerber müssen in der Lage sein, Niederschriften ohne wesentliche Verstöße gegen die Rechtschreibung selbständig zu bewirken; nach bestandener Probedienstleistung auf Lebenszeit; 1100 M. Gehalt jährlich, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um je 100 M. bis zum Höchstbetrage von 1700 M. jährlich; Anstellungsgesuche sind an die Herzogliche Amtsannahme in Balungen zu richten unter Beifügung eines selbstgefertigten und selbstgeschriebenen Lebenslaufes. — 1. Dezember 1904: Wulda (Kreis Eisenach), Kassen-Assistent, Postgehilfe; zunächst auf dreimonatige Kündigung, später auf Lebenszeit; 900 M. Gehalt und 72 M. Wohnungsgeldzuschuß sowie 100 M. Teuerungszulage jährlich, das Gehalt steigt bis 1500 M. jährlich; Bewerbungen sind an die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Erfurt zu richten.

* **Kyffhäuser**, 13. Sept. [Kyffhäuser-Bund des Deutschen Landes-Kriegerverbandes.] Gestern und heute tagte hier die 5. Vertreter-Versammlung des Kyffhäuser-Bundes des Deutschen Landes-Kriegerverbandes unter dem Vorsitz des Generals der Infanterie z. D. v. Spitz. Als Vertreter der Schwarzburg-Rudolstädtischen Regierung wohnte Staatsminister von der Recke der Versammlung bei. Alle Landesverbände hatten Vertreter gesandt, darunter der Verband des Fürstentums Reuß j. L. zum erstenmal. In seiner Begrüßungsansprache gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Rechtsanwalts Bojanowski. Die Mitteilung, daß der 2. Vorsitzende v. Waagen aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niederlege, rief allgemeines Bedauern hervor. Eine vom Preußischen Landes-Kriegerverbande ausgearbeitete Resolution, die wir an anderer Stelle mitteilen und die sich entrüstet über Bebels Rede in Amsterdam ausspricht, wurde angenommen. Nach dem Jahresbericht sind die Schulden des Denkmals völlig getilgt, während eine weitere Abzahlung der auf der Wirtschaft lastenden Schuld nicht erfolgen konnte, da die verfügbaren Gelder aufgebraucht waren. Die Einnahmen des vergangenen Jahres sind als günstig zu bezeichnen. Ueber die Verteilung der gesammelten Unterstützungsgelder für die Mitglieder der Kriegervereine in Südafrika wurden besondere Bestimmungen getroffen. Der Vorsitzende des Vereins in Windhuk, Kaufmann Boysen, wohnte dem Verhandlungen bei. In weiterer Verhandlung wurde über die Herausgabe einer Kyffhäuser-Korrespondenz und der Preßkommission für die Korrespondenz beraten. Die Korrespondenz, welche vom 1. Januar ab erscheint, soll Aufklärung über die Bestrebungen der Kriegervereine denselben fernstehenden Personen bringen. Die Korrespondenz soll an die Kriegerzeitungen und mittleren und kleinen Zeitungen zur Benutzung kostenlos versandt werden. Hieran schlossen sich noch Verhandlungen über Versicherungswesen der einzelnen Verbände, die Einführung einer Statistik über die Unterstützungstätigkeit der Verbände und Vereine, über die Feststellung der noch lebenden Kriegsteilnehmer von 1848 bis 1871 bei der nächsten Volkszählung, und andere Fragen, welche die Verbände interessieren.

* **Dessau**, 15. Sept. [Der Verein wissenschaftlich gebildeter Lehrer Anhalts] hielt hier im „Goldenen Beutel" unter dem Vorsitz des Professors Feyerabend seine zwölfte Hauptversammlung ab. Die Beratungen waren interner Natur. Besonderes Interesse beanspruchte der Vortrag des Professors Ströse über „Die Pflege der bildenden Kunst in Anhalt während des 19. Jahrhunderts" im Saale der Kunsthalle. Es war eine außerordentlich fleißige und durchaus selbständige Arbeit, die der Redner in seinem fünfstündigen Vortrage bot. Noch nie ist das reiche Material so umfassend und in so verständnisvoller kritischer Beleuchtung vorgetragen worden. Oelbilder, Skizzen, Stiche usw. waren zur Erläuterung an den Wänden aufgehängt. Staatsminister v. Dallwitz gab seiner Befriedigung und seiner Sympathie für die Bestrebungen der wissenschaftlich gebildeten Lehrer warmen Ausdruck. Dem Vortrage wohnten ferner Geheimer Schulrat Krüger, Oberst v. Losch als Vorsitzender des Anhaltischen Kunstvereins und der herzogliche Kunstwart Prof. Dr. Ostermayer bei.

* **Blankenburg** (Schwarzatal), 15. Sept. [Explosion.] Heute vormittag entstand in der Karl Feuerothschen Weberei durch Explosion eines Benzinkessels Feuer, durch welches das Kesselhaus eingeäschert wurde. Zwei Arbeiter wurden schwer, mehrere andere im Gesicht leicht verletzt. Das Feuer wurde durch die Geschäftsfeuerwehr auf seinen Herd beschränkt.

Vermischtes.

Niederschlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Görlitz. Die Vorarbeiten für die Anfang Juni 1905 in Görlitz beginnende Niederschlesische Gewerbe- und Industrieausstellung nehmen rüstigen Fortgang. Bereits seit zwei Wochen sind die wichtigsten Ausschüsse in eifriger Tätigkeit, um die Basis des Unternehmens zu sichern und die Grundlinien für den Plan und die Anordnung des Komplexes festzustellen. Die Zeichnungen für den Garantiefonds werden lebhaft fortgesetzt. In allen werktätigen Kreisen der Bevölkerung ist man sich bewußt, daß es gilt, ein für ganz Niederschlesien bedeutungsvolles Werk durch rege Anteilnahme zu unterstützen. Eine große Reihe technischer, juristischer und kaufmännischer sowie publizistischer Mitarbeiter ist für das Unternehmen gesichert. Die äußerst zahlreichen Anmeldungen der Aussteller bewessen ebenfalls, daß die Industrie und das Gewerbe Niederschlesiens dem Unternehmen die größten Sympathien entgegenbringen.

Erinnerungen an Hermann Staub. Neber den kürzlich verstorbenen Kommentator des Handelsgesetzbuchs gehen der „Frankf. Ztg." aus Anwaltskreisen einige Aussprüche Staubs zu, die von dem Witz und der Schlagfertigkeit dieses Juristen Zeugnis ablegen. „Meine Grabschrift", so äußerte Staub einmal, „soll lauten: Staub war ich, Staub bin ich, das bedarf keines Kommentars." Als einst der Vorsitzende einer Kammer für Handelssachen sehr umständlich einen Wechsel auf seine Gültigkeit prüfte und hierbei zu dem Ergebnis kam, daß der Wechsel verjährt sei, erwiderte Staub: „Vor der Uebergabe, Herr Präsident, war der Wechsel noch nicht verjährt!" — Das folgende Geschichtchen hat Staub auf dem Juristentage in Straßburg im vorigen Jahre selbst erzählt. Er vertrat in einer Handelssache mit besonderer Lebhaftigkeit die Ansicht seines Kommentars: der Gegenanwalt war, wie selbstverständlich, anderer Meinung. Als der Gerichtshof nach gepflogener Beratung, in der er sich gegen die Ansicht Staubs entschieden hatte, in den Sitzungssaal zurückkehrte, konnte sich der Präsident nicht enthalten, lächelnd zu Justizrat Staub zu bemerken: „Herr Justizrat, soeben haben wir Ihren Kommentar gemordet!" Worauf Staub mit seinem Lächeln erwiderte: „Herr Präsident, sollte es nicht etwa ein Totschlag gewesen sein?" (Wie bekannt, gehört es zum Begriff des Totschlags, daß das Verbrechen ohne Ueberlegung ausgeführt werde.)

Unterschlagung. Der Rendant Vogt der Ortskrankenkasse in Wald bei Solingen ist nach Unterschlagung von 20,000 Mark flüchtig geworden.

Zur Typhusepidemie in Detmold wird uns berichtet, daß seit Sonnabend durchschnittlich täglich zehn Neuerkrankungen polizeilich gemeldet worden sind. Danach scheint es, als wenn die Epidemie ihren Höhepunkt erreicht hätte. Beim Militär liegt ein neuer Todesfall vor; es ist dies der Vizefeldwebel Kunde. Die übrigen Kranken befinden sich den Umständen nach wohl.

Keine pestverdächtigen Ratten. Die Untersuchung der auf dem englischen Dampfer „Banana" gefundenen toten Ratten hat den obwaltenden Pestverdacht nicht bestätigt. Die Entlöschung des Dampfers wird fortgesetzt.

Für irrsinnig erklärt. Der Postassistent Onoschitski aus Posen, der im April Revolverschüsse auf seinen Schwiegervater, den Werftbeamten Wilke, seine Schwiegermutter, seine Frau, seine Schwägerin und sich selbst abfeuerte, und ein furchtbares Blutbad anrichtete, ist für irrsinnig erklärt und außer Verfolgung gesetzt worden.

Letzte Telegramme.

Dresden, 16. Sept. Landgerichtsdirektor Dr. Grengel erlitt gestern an seinem Schreibtisch im Landgerichtsgebäude einen Schlaganfall und sank tot vom Stuhl.

Lübeck, 16. Juli. In Großkrankow explodierte bei der Füllung ein Luftballon, wobei ein Offizier am ganzen Körper schwer verbrannt wurde.

Hamburg, 16. Sept. Zwei Zuchthäusler gerieten im Centralgefängnis in Fuchsbüttel in Streit, wobei einer getötet wurde.

Kaisermanöver 1904.

Berlin, 16. Sept. Die Kaisermanöver endeten mit einem Sieg des vom Kaiser geführten IX. Armeekorps über das Gardekorps.

Eine finnische Demonstration.

Kopenhagen, 16. Sept. Ritzaus Bureau meldet aus Helsingfors: In der Universität ereignete sich am Dienstag nach der Feierlichkeit zur Eröffnung des Semesters ein Zwischenfall. Zwei Studenten verlasen nach Beendigung der Rede des Rektors trotz Verbots desselben einen in finnischer und schwedischer Sprache gehaltenen Protest gegen die Ausweisung mehrerer finnischer Universitätsprofessoren. Der Rektor und ein Teil der Lehrer verließen die Aula, ein anderer Teil der Lehrer blieb. Gegen die Studenten wird im Disziplinarwege vorgegangen werden.

In Italien ein Thronfolger geboren.

Rom, 16. Sept. Die Königin wurde elf Uhr abends im Schlosse Racconigi glücklich von einem Prinzen entbunden, dem der Name Humbert, Prinz von Piemont, gegeben wurde. Das Befinden der Königin und des Neugeborenen ist sehr gut.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040916012/fragment/page=0003

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Vom Zuckermarkt. □ Magdeburg, 15. Sept. Flaues London und anhaltender Regen in den meisten Rübengebieten stimmten die Abendbörse matt. Die Kurse verloren gegen Frühnotiz 10—20 Pf.

— Die Spiritusproduktion stieg im August gegen Juli von 45.918 hl auf 49,781 hl und der Trinkverbrauch von 1 1,635 auf 184,329 hl, die Bestände gingen weiter zurück von 635,232 auf 572,757 hl.

* Düsseldorf, 15. Sept. Kohlenmarkt ruhig. In Eisen Beschäftigung bei einer Reihe von Werken wenig befriedigend. Die nächste Börse findet am 6. Oktober statt.

Rio de Janeiro, 14. Sept. Wechsel auf London 12⁷/₃₂.

Preise von Kali-Kuxen,

festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin u. Essen, 15 Sept.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall	6625	6675	Hohenfels	12,500	12,600
Beienrode	8250	8300	Hohenzollern	7400	7450
Benthe Aktien	285	400	Johannashall	—	—
Bernhardshall	—	—	Justus I.	7900	7975
Burbach	—	9350	Kaiseroda	7950	7975
Carlsfund	—	7350	Neustassfurt	16,250	16,500
Desdemona	—	—	Ronnenberg (Aktien)	135%	140%
Deutschland	—	675	Salzdetfurth Kaliw. A.	247%	252%
Friedrichshall	—	150%	Salzgitter (Vorz.-Akt.)	—	93%
Glückauf-Sondersh.	14,800	15,000	Schwarzburger Salin.	—	900
Hansa	900	920	Siegfried I	1950	2000
Hedwigsburg	10,900	11,100	Wilhelmshall	13,100	—
Heldburg	513¾%	531¼%	Wintershall	8800	8850
Hercynia	—	23,500			

Von Kaliwerten Ronnenberg gesucht und höher, dagegen Hansa, Burbach und Carlsfund niedriger.

Viehmärkte.

Schlachtviehmarkt Leipzig, 15. Sept. Marktpreise für 50 kg in Mark, erste Notierung für Lebend-, zweite für Schlachtgewicht.

Auftrieb: 143 Rinder, und zwar: 26 Ochsen, 9 Kalben, 56 Kühe, 50 Bullen; 837 Kälber; 408 Stück Schafvieh; 2133 Schweine, zusammen 3521 Tiere.

Ochsen:	1. vollfleischige, ausgemästete	—	—
	2. junge fleischige, nicht ausgemästete	—	72
	3. mässig genährte junge, gut genährte ältere	—	68
	4. gering genährte jeden Alters	—	60
Kalben u. Kühe:	1. vollfleischige, ausgemästete Kalben	—	—
	2. vollfleischige, ausgemästete Kühe	—	69
	3. ältere ausgemästete Kühe	—	65
	4. mässig genährte Kühe und Kalben	—	60
	5. gering genährte Kühe und Kalben	—	52
Bullen:	1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	69
	2. mässig genährte jüngere u. genährte ältere	—	66
	3. gering genährte	—	60
Kälber:	1. feinste Mast (Vollm.-Mast) u. beste Saugkälber	50	—
	2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	46	—
	3. geringe Saugkälber	40	—
	4. ältere gering genährte (Fresser)	32	—
Schafe:	1. Mastlämmer und jüngere Masthammel	37	—
	2. ältere Masthammel	34	—
	3. mässig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	30	—
Schweine:	1. vollfleischige der feineren Rassen	—	56
	2. fleischige	—	53
	3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	48 b.
	4. ausländische (aus ...)	—	52

Geschäftsgang in Rindern, Kälbern, Schafen und Schweinen langsam. Verkauf: 124 Rinder und zwar: 18 Ochsen, 9 Kalben, 52 Kühe, 45 Bullen, 836 Kälber, 248 Schafe, 1360 Schweine.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

New York, 15. Sept. [Telegr.] Roter Winterweizen loco 121⅜ (vorige Notierung 120½), September 120⅞ (119⅜), Dezember 118⅞ (117¾), Mai 118¼ (117⅝), Juli — (—). Mais September 59½ (60), Dezember 58⅝ (59⅛), Mai — (—). Mehl 4 20 (4,20), Getreidefracht 1 (1).

Chicago, 15. Sept. [Telegr.] Weizen Dezbr. 115⅜ (114), Mai 116⅞ (116), Mais Dezember 52⅛ (53).

Magdeburg, 15. Sept. (Amtl. Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen engl. u. Sommer unveränd., gut 168—171 M., mittel 160—165, gering —, Kolben-Sommer- gut 175—180 M., Rauh- gut 161—167, mittel —, ausl. gut 180—190 M., mittel —, — M.

Roggen, inländ. unverändert, 136—141 M., mittel 131—134, gering —, ausländischer gut —.

Gerste, hies. Chevalier unverändert, gut 165—175 M., mittel 160—164, gering — —, feinste Qualität über Notiz, Landgerste gut 155—164 M., mittel 148—153 M., gering —. Wintergerste gut — —, mittel —, gering —, ausländ. Futtergerste gut 120—122 M.

Hafer, inländ. unverändert, gut 136—140 M., mittel 128—133 M., gering bis — M., ausländischer gut — M., mittel — M., gering — M.

Mais, runder unverändert, gut 121—126 M., amer. bunter gut 128

Erbsen, hiesige Viktoria- unverändert, gut 193—205 M., mittel 170—185 M., grüne Folger gut 195—205 M., mittel 180—190 M.

Raps unverändert, gut 190—197 M.

Berlin, 15. Sept. Frühmarkt. Weizen, märker 175,50—176,50 ab Bahn, Sept. 177,75—178, Okt 177,75 178, Dez. 180,75—181. — Roggen märker 138—138,50 ab Bahn, Okt. 139,75—140, Dez. 143,25. — Gerste, leichte inländische Futtergerste 136,00—145,00, do. schwere 146—156, alles frei Wagen und ab Bahn, russische und Donau 130—123 frei Wagen. — Hafer, märk., mecklb., pomm., posen., schles. fein 154—165, do. märkisch. mecklenbg., pomm., posen., schles. mittel 144—153, do. märkisch., mecklenbg., pomm., posen., schles. gering — —, russ. 139—142 frei Wagen. — Mais, amer. mixed guter 130 132,00, runder 124—126, türk. mixed 121—123 frei Wagen — Erbsen, inländ. mittel 153—157, feine und Taubenerbsen 158—170 ab Bahn und frei Wagen. — Weizenmehl Nr. 00 loco 22,50—24,50. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 loco 17,40—18,50. — Weizenkleie 10,50—11,00. — Roggenkleie 11,60—12,25 M ab Mühle.

Hamburg, 15. Sept. Weizen fest, holsteinischer und mecklenburgischer 174—176, Hard Winter No. 2 Sept.-Abladg. —. — Roggen fest, südrussischer fest, 9 Pud 20/25 für September-Abladung 102,00, meckl. und holsteinischer 142,00—146,00. — Mais ruhig, amerikan. mixed Sept.-Ablad. 101. Hafer fest. Gerste fest.

Antwerpen, 15. Sept. Weizen fest, Mais stetig, Gerste stetig, Hafer ruhig.

Oelsaaten. Oele. Fettwaren.

New York, 15. Sept. [Telegr.] Schmalz Western steam 7,55 (7,65), do. Rohe und Brothers 7,75 (7,85).

Chicago, 15. Sept. [Telegr.] Schmalz Oktober 7,00 (7,10), Januar 7,17½ (7,17).

Bremen, 15. Sept. Schmalz fest. Loko, Tubs und Firkins 37¾ Pfg., in Doppeleimern 38½ Pfg. Speck fest.

* Hamburg, 15. Sept. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 47,00.

* Paris, 15. Sept. (Schlussbericht.) Rüböl ruhig. Sept. 49,25, Okt. 49,00, Nov.-Dez. 49,50, Jan.-April 50,50.

Antwerpen, 15. Sept. Schmalz per September 93,00.

Petroleum.

* Hamburg, 15 Sept. Petroleum behauptet. Standard white loco 6,30 Br.

* Antwerpen, 15. Sept. (Schlussbericht.) Raffiniertes, Type weiss loco 19,25 bez. Br., per Sept. 19,25 Br., per Okt. 19,50 Br., per Nov.-Dez. 19,75 Br. Fest.

* New York, 15 Sept. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 7,85, do. in Philadelphia 7,80, do. Refined 10,55 (in Cases) do. Credit Balances Cat Oil ity 1,53.

Spiritus.

* Hamburg, 15. Sept. Spiritus fest. Sept. 27⅝ G., Sept.-Okt. 27⅝ G., Okt.-Nov. 27⅝ G.

* Paris, 15. Sept. Spiritus sehr fest. Sept. 47,25, Okt. 44,75, Nov.-Dez. 43,00, Jan.-April 41,25.

Kaffee.

Hamburg, 15 Sept. Kaffee behauptet, Umsatz 2000 Sack.

Hamburg, 15 Sept. abends 6 Uhr. Kaffee good average Santos per Sept. 36,75 Gd., Dez. 37,25 Gd., März 38,00 Gd., Mai 38,50 Gd. Stetig.

Amsterdam, 15. Sept. Java-Kaffee good ordinary behauptet, 31,50.

Havre, 15. Sept. (Schlussbericht.) (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos, per Sept. 45,75, Dez. 46,00, März 46,75, Mai 47,25. Ruhig.

Zucker.

* Paris, 15. Sept. Rohzucker ruhig, 88% neue Kondition 26 à 26¼. Weisser Zucker matt, Nr. 3 für 100 Kilogramm per Sept. 29⅛, per Okt. 29¾, per Okt.-Jan. 30, per Jan.-April 30¾.

* London, 15. Sept. 96% Javazucker loco 11 sh. 9 d. Verkäufer, fest, Rüben-Rohzucker loko 10 sh. 7 d. Wert, matt.

Chemische Produkte.

* London, 14. Sept. Chilisalpeter ord. 10 sh. 4½ d., raff. 10 sh 7½ d.

Wolle. Baumwolle.

* Bremen 15. Sept. Baumwolle ruhig. Upland middling loco 60¾ Pfg.

Antwerpen, 15. Sept. (Wollauktion.) Angeboten: 1385 Ballen Buenos Aires, 1232 Ballen Montevideo, 297 Ballen Rio Grande, 1 B. Australier. Verkauft: 954 Ballen Buenos Aires, 586 B. Montevideo, 185 B. Rio Grande, 1 B. Australier. Preise unverändert.

* Liverpool, 15. Sept., nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 4000 B., davon für Spekulation und Export 400 B. Tendenz: stetig.

Amerikanische good ordinary Lieferungen: willig September 6,18, September-Oktober 5,79, Oktober-November 5,68, November-Dezember 5,64, Dezember-Januar 5,62, Januar-Februar 5,60, Februar-März 5,60, März-April 5,60, April-Mai 5,61, Mai-Juni 5,61 d.

* Bradford, 15. Sept. Wolle lebhafter. Crossbreds Preise leicht anziehend. Garne leblos.

Metalle

Hamburg, 15. Sept. Silber 78,00 Br 77,50 G.

London, 15. Sept. Silber 26³/₁₆.

* London, 15. Sept. Chili-Kupfer 57⁵/₁₆ Lstrl., 3 Monate 57⅜ Lstrl.

* Glasgow, 15 Sept. Vorm 11 Uhr 0 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants unnotiert. Kaum stetig.

* Glasgow, 15 Sept. (Schluss.) Roheisen. Mixed numbers warrants unnotiert. Middelsborough 43 sh. 2½ d. Fest.

* Amsterdam, 15. Sept. Bankazinn 77.

Wasserstände, + bedeutet über, — unter Null)

Saale und Unstrut.

	14. Sept.	15. Sept.	Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	+ 0,22	+ 0,22	—	—
Weissenfels, Oberpegel	+ 2,32	+ 2,32	—	—
do. Unterpegel	— 0,48	— 0,46	—	2
Trotha	—	—	—	—
Alsleben, Oberpegel	+ 2,14	+ 2,16	—	2
do. Unterpegel	+ 0,60	+ 0,70	—	10
Bernburg	+ 0,30	+ 0,32	—	2
Kalbe, Oberpegel	+ 1,22	+ 1,22	—	—
do. Unterpegel	— 0,36	— 0,32	—	4

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatte.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Sept.	Fall	Wuchs		Sept.	Fall	Wuchs
Budweis	14. — 0,16	—	—	Torgau	15. — 0,43	—	1
Prag	» + 0,02	—	—	Wittenberg	» — 0,20	—	8
Jungbunzlau	» — 0,24	—	12	Rosslau	» — 0,29	2	—
Laun	» — 0,70	2	—	Barby	» — 0,16	2	—
Pardubitz	» — 0,41	—	1	Magdeburg	» + 0,07	3	—
Brandeis	» — 0,62	1	—	Tangermünde	» + 0,38	—	7
Melnik	» — 1,02	—	—	Wittenberge	» — 0,09	—	2
Leitmeritz	» — 0,96	—	—	Dömitz Peg	14 — 0,56	—	1
Aussig	15 — 0,68	—	3	Lauenburg	15. — 0,51	—	—
Dresden	» — 2,10	—	3				

Aussig, 15. Sept. Von den oberen Plätzen werden 33 cm Wuchs gemeldet.

Berliner Börse, 15 Sept.

(Ergänzung zu den telegr. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 4, Lomb. 5. Amsterdam 3. Brüssel 3. Wien 3½. Petersburg 5½. London 3 Paris 3.

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3½	98,40G
Berliner Stadt-Obl.	3½	99,90G
do. do. 1892	3½	100,00G
Magdeburger St.-Anl.	3½	99,90G
do do. neue	4	103,85G
Merseburg 1901 unkv. 10	4	103,60G
Naumburg 1900 abg.	3½	— —
Westpr. Prov.-Anl.	3½	99,00G
Bad. Staats-Eis.-Anl.	3½	100,00G
Bayrische Anleihe	3½	100,10bzB
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	151,30bzB
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	135,00bz
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	— —
Meininger 7 fl.-Loose	—	36,30bz
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	127,25bz

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anl. 5%	5	98,10bz
do. innere do. 4½%	4½	91,70bz
Barletta 100 Lire-Loose	0	20,70bzG
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	95,75bzG
do. do. 1888	4½	94,10G
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	94,50bzG
Chines. St.-Anl. v. 1895	6	— —
do. do. kleine	6	103,60bzB
do v. 1896	5	99,40bz
do. v. 1898	4½	90,00bzF
Egyptische priv. Anl.	3	— —
do. do. do.	3½	— —
Freiburg. 15 Fr.-Loose	fr.Z.	37,00G
Griech. Anl. 1881—84	1,60	46,00bz
do. kons. Goldrente	1,30	35,60G
do. Monopol-Anl.	1,34	47,80bz
do. Gd.-Anl. v. 1890	1,60	44,60G
Lissabon Stadtanl. 1886	4	82,00bz
do. do.	4	82,00G
Mailänd. 10 Lire-Loose	fr Z.	20,90bz
Mexikaner Anl. à 100	5	102,10bz
do à 20	5	102,20bz
Norweg. Staats-Anl. 88	—	— —
Oesterr. 1860er Loose	4	— —
Rumän. Anleihe 1891	4	86,20bz
do. do. mittlere	4	86,25bzG
do. do. kleine	4	86,25bz
Russ. Gold-R. 1884, 87	5	99,40bzG
do. Orient-Anl. II.	4	91,50bzG
do. do. III.	4	
do. Nicolai-Oblig.	4	92,25bz
do. Boden-Kredit	5	114,00bz
do. 3⁸/₁₀% do. gar.	3,8	87,90bz
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	380,25bz
do. do. 1866	5	— —
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	99,50G
do. do. 1890	3½	99,80G
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	100,50bz
Türkische Anleihe D.	—	— —
do. Administ.	4	86,60bzG
do. 400 Frcs.-Loose	fr.Z.	131,30bz
Ungarische Kr.-R.	4	97,50B
do. Staats-R. 97	3½	80,10bzG

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	16	326,00bzG
Admiralsgarten-Bad	5	131,00G
Alfeld-Gronau	6	135,00bzG
Annaburger Steingut	4	140,00bzG
Archimedes	3	159,75bz
Braunschweiger Jute	12	189,00bzG
Berl.-Anh. Maschinen	12	217,00bzG
Berl.-Charl. Bau-V.	m.T	812,00bz
Berliner Bockbrauerei	8½	161,60bzG
do. Brauerei Königst.	6	119,00bzG
do. Union Gratweil	5	116,50bzG
Birkenwerder Vorz.-A.	0	60,90B
Brsl. Eisenb. W., Linke	8½	228,25bzG
Breslauer Oelwerke	0	84,00bzG
do. Strassenbahn	7¼	162,00B
Cement-Bau-Ges. Berl.	fr. Z	1680G
Charlottb. Wasserwerk	14	337,00bz
Chem. Fabr. Schering	15	325,00bz
Chemn. Masch. Zimm.	0	103,00bzB
Dessauer Gas	10	208,80G
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	9	227,00bzG
Dtsche Jutespinnerei	8	151,00bzG
Deut. Steing. Hubbe	0	80,50bzG
Eckert Masch.-Fab.	9	139,75bzG
Elberfeld. Farbenfabr.	25	426,50bzB
Erdmannsdorf. Spinn.	1½	57,30bz
Freund Masch. konv.	8	305,00G
Görlitzer Eisenbbed.	12	259,80G
Grevenbroich	0	92,50G
Hansa, Dampfschiff.	6	134,00bz
Harburg-Wien Gummi	20	282,90bz
Harkort St.-Pr. konv.	0	135,75bz
do. Brückenb. konv.	4½	— —
do. do. St.-Pr.	6	130,00B
Hein, Lehmann	0	100,10G
Hoffmann Stärke	12	210,00bz
Hotel Disch	5	88,25bzG
Keyling & Th. Eiseng.	5	121,00G
Kirchner & Co	0	116,25bzG
Klost. Röderh. Brauer.	10	174,25bzG
Köln-Müsener conv.	5	75,25bz
Kurfürstend. Ges. i. Liq.	fr. Z	319,00bzB
Lapp, Akt.-Ges. f. Tiefb.	30	333,00bz
La Veloce, Ital. D.	0	— —
Ludw. Löwe & Co.	10	283,00bz
Mälzerei Wrede	0	70,25bzG
Magdeburger Baubank	5	91,10bzG
Magdeb. Strassenbahn.	6	144,80bz
Maschin. Breuer	2	110,00bzG
Neue Boden-A.-G.	10	158,25bzB
Neuroder Kunstanstalt	3	89,25G
Nienburg E. V.-A. abg.	0	72,25G
Nordd. Eiswerke	0	53,60bzG
Norddtsch. Lederpapp.	9	128,00bz
Nordd. Wollkämmerei	10	158,75bz
Oberschl. Portl.-Cem.	6	162,50bz
Omnibus-Gesellschaft	14	302,00bz
Oppelner Brauerei	4	104,50B
Oppeln. Portl.-Cem.	5	156,40bzG
Orenstein & Koppel	8	155,30bz
Reichelt Metallschraub.	9	182,00bzG
Rhein. Cham. u. Dinasw.	0	86,00bzB
Rostock M. &. O Brau.	11	202,50G
Sangerhäuser Masch.	8	224,00bz
Saxonia Cement	3	111,00bz
Schäffer u. Walcker	1	60,50bzG
Schimmel Maschinen	8	144,50bzG
Schlesische Cement	7½	190,10bzG
Schuckert Elekt.	0	118,00bzG
Schwartzkopff	10	254,00bzG
Siemens, Glas-Industr.	14	260,50bzG
Stettiner Cham. Didier	18	333,00bz
Sudenburg. Maschin.	0	89,75B
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	12	247,00bz
Vereinsbrauerei Artern	6	106,25G
Westf. Draht-Industrie	8	160,00bzG
Wittener Guss	4	163,25bz
Wilhelmshütte conv.	2	81,50bzG
Zuckerfabr. Fraustadt	15	154,70bz

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig.

Halle-Hettstedt	3½	95,00G

Deutsche Eisenb. St. Prior.

Breslau-Warschau	3½	— —

Eisenb.-Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. St. gar.	2,40	72,10G
do. Mittelmeerb. stfr.	4	102,50G
Lemberg-Czernowitz	4	99,70G
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	89,40bz
do. Ergänzungsn.	3	88,50G
do. Gold-Pr.	4	100,80G
Oesterr. Lokalbahn	4	100,50G
do. Nordwestbahn	5	107,60G
Südöster. Bahn (Lomb.)	2,60	66,20bzG
do. Obligationen	5	107,60bzG
Ung. Nordostb. Gold-O.	—	— —
do. Eisenb.-Silb.-A.	—	— —
Iwangorod-Dombr. gar.	4½	100,30bz
Kosl.-Woronesch Obl.	4	— —
K.-Chark.-As., Obl., 89	4	91,80bz
Kursk-Kiew	4	96,00bz
Mosco-Kiew-Woron	4	93,50bzB
Mosco-Kursk	4	— —
Mosco-Rjäsan	4	96,90bzB
Mosco-Smolensk	4	93,90bz
Orel-Griäsi 1889	4	— —
Rjäsan-Koslow	4	94,20bzG
Rjäsan-Uralsk gar ukd. [b. 1909	4	91,80bz
Rybinsk-Bologoye	4	91,75bz
Russ. Südwestbahn	4	92,10bz
Transkaukasische	3	76,30bz
Warschau-Wiener 10er	4	— —
do. IX. Ser	4	— —
Wladikawskas Oblig.	4	92,50bzB
do. unkdb. b. 1906	4	— —
Manitoba rz. 1933	4½	— —
Northern-Pac. Pref.	4	104,30G
do. Gen. Lien.	3	73,80G
S. Louis u. S. Fr. rz. 1931	6	— —
do. do. do.	5	— —
Central-Pacific	4	99,50G
Anatol. I. 2040 M.	5	103,90G
" II. Ergz. 2040 M.	5	102,80bzG
Galiz. (Karl-Ludw.-B.)	4	100,20G
Kronpr. Rud. St. Sch.	4	100,50G
Macedonische G.-O.	3	62,80G
Portug. Eisenb. O. 1886	3	75,10bzG
do. 1889	4½	98,00G
Schweiz. Centralbahn	4	— —

Ausländ. Eisenb. Stamm- u. Stamm Prior.-Aktien.

Aachen-Mastricht	6¼	129,30G
Aussig-Teplitz	10	— —
Böhmische Nordbahn	5	— —
Buschtiehrader B.	11¼	— —
Graz-Köflach	5	—
Halberst.-Blankenb.	5	122,50G
Jura-Simpl. kv. Weslb	3½	— —
Kaschau-Oderberg	4	— —
Lemberg-Czernowitz	7	— —
Oesterr. Nordwestb.	4¾	— —
do. B. Elbethalb.	5¼	— —
Südösterreich (Lomb.)	0	18,80bz
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —
Kursk-Kiew i. S.	D.	— —
Warschau-Wien	7,40	163,10bz
Gotthardbahn	6,8	— —
Ital. Meridionaux	6	— —
Westsicilianische Anl.	2	44,60bz

Hypoth.-Pfand- u. Rentenbrief.

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	— —
Berl. Hyp.-B. 80% abg.	4	99,90bzG
do. do.	3½	93,75bzG
B.-Han. Hyp. I., X., XI.,	3½	96,75bzG
" II.-IX., XII.-XV.	3½	95,60bzG
" XVI. u. XVII	4	101,00bz
" XVIII. unk. 05	4	104,00bzG
" XIX.	3½	95,50bzG
" XX. unk. 10	3½	96,00bzG
D. G.-K.-B. IV. rz. 110	3½	101,90G
do. do. V. rz. 100	3½	96,50G
do. VI. unkb. 1900	4	100,50G
do. VII unkb. b. 1903	4	100,50G
do. VIII S. b. 1905 ukb.	3½	96,50G
do. IX. u. IXa bis 9 uk.	4	101,40bzG
Deuts. Hp.-B.-Pfd. VII.	4	100,40bzG
do. I. u. Ia. conv.	4	— —
do. X. uk. 1908	4	101,50bzG
do. XI. u. XII. " 1910	4	101,40bz
Hamb. 251-310 unk. 1905	4	105,60bz
do. unk. bis 1900	4	100,50bz
do. S. 301-310, unk. 1908	3½	96,00G
do. S. 46-190, uk. 1905	3½	95,25bzG
do. alte u. con.	3½	95,25bzG
Hann. Bod. Pf. I. uk. 1904	3¾	99,00G
do. do. II.	3½	96,25G
do. do. III.	4	100,00G
do. do. IV-VI.	4	100,60G
Leipz. Hyp.-B. VII. 1908	3½	98,40G
do. do. F.	4	103,20G
do. do. IX.	4	103,00G
Mein. H.-B., conv.	3½	96,50bzG
do. Serie II.	4	100,60bz
do. unkdb. bis 1905	3½	96,50bzG
do. unkdb bis 1907	3½	96,50bzG
do. Em. VI.	4	100,50bzG
do. Em VII unk. b. 1906	4	101,00bz
do. VIII ukb. b. 1911	4	102,20bzG
do. Präm.-Pfdbr	4	136,00G
Nordd. Gr.-Kred.-Pfdb.	4	100,00bz
do. IV. V. ukb. b. 1903	4	100,00bzG
Ostpreussische	3½	99,00B
Pomm. Hyp.-A.-B. 4%	fr.Z.	— —
do. do. 3½%	fr.Z	— —
Posensche	3½	99,60bzG
P. B.-C.-Pfd. IV. rz. 115	4½	115,50G
do. X. rz. 110	4½	111,10G
do. XIII. rz. 100	4	100,70G
do. XIV. ukb. 1905	4	100,70bzG
do. XV. ukb. 1904	3½	95,30bzG
do. XVIII. ukb. 1910	4	101,80bzG
do. XIX. ukb. 1911	4	101,80G
Pr. Ctr. B.-Pf. v. 1890	4	101,20bzG
do. 1901 ukb. 10	4	102,50G
do. 1903 " 12	4	103,20G
do. 1886. 89. 94.	3½	95,30bzG
do. Kom.-O. 01 uk. 10	4	— —
do. 1896 " 06	3½	99,20G
P. H-A-B. abg. 80% rz 125	4½	— —
do. do.	4	100,60bzG
do. do.	3½	94,20bzG
do. Restcertifikate.	frc.	— —
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3½	94,80bzG
do. XVIII ukdb. 1908	3½	95,50bzG
do. XIX ukdb. 1909	4	101,50bz
do. XX u. XXI uk. 1910	4	101,50bzG
do. XXII. ukdb b. 1912	4	102,50bzG
do. XXIII. ukdb b. 1912	3¾	100,00bzG
do. XXIV. ukdb. b. 1912	3½	96,50G
do. XXV, uk. b. 1914	4	102,75G
do. XXVI, uk. b. 1914	3¾	100,00G
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3½	96,10G
do. " " b. 1908	4	100,25G
do. Comm.-Obl. b. 1907	3½	99,75G
do. do. Em. II. unk. 1910	4	104,10G
do. do III. ukdb. 1912	3½	99,75G
Rhein.-W. I. III. V. b. 05.	4	100,40bz
" II. u. IV., b. 1904	3½	95,00bzG
" VI., ukdb. 1908	3½	96,40G
" VII., unkdb. 1908	4	101,20bz
" VIII., ukdb. 1910	4	101,60bzG
" IX., ukdb. 1912	4	102,37
Sächsische	4	— —
do.	3½	99,20G
do.	3	88,00G
Westd. B.-C.-Pf. I. uk. 04	4	101,10G
do. do. VI. 10	4	102,10G
Rentenbr. Westpr. ritt. I. I B	3½	99,60G
Pommersche	4	103,20G
Posensche	4	103,50bzB
Preussische	4	103,10G
Sächsische	4	103,30G
Schlesische	4	103,00G

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	4	129,00bzG
Arenberg Bergwerk	40	784,00G
Baroper Walzwerk	—	80,50G
Berzelius	0	123,80bzG
Bismarckhütte	11	276,50bzG
Concordia-Bergwerk	18	307,00bzG
Consolidat. Bergw.-G.	28	435,00bz
Consol. Marie	0	72,75G
Duxer Kohlen kon.	10	169,25G
Friedr.-Wilh. Pr. A.	4	116,00bzG
Gelsenkirch. Gussstahl	0	96,10G
Harzer Eisenw. Lit. A. B.	0	63,50bz
Hösch, Eis. u. St.	12	216,50bzG
Inowrazl., Steinsalzb	5	115,10G
Kattowitzer	10	205,50bzG
Königin-Marienh. V.-A	0	— —
Leopoldsgr. Edderitz	7	119,30G
Luise Tiefbau konv.	0	43,25bz
do. do. St.-Pr.	0	114,25bz
Magdeburg.-Bergwerk	35	577,75G
Marienhütte Kotzenau	0	76,80bz
Mend. & Schwert. St.-Pr.	2	88,80bzG
Niederl. Kohlen	3	101,30bzG
Rhein. Stahlw. Lit. C.	8	186,00bzG
Schlesisch. Zinkhütten	17	580,75G
Stadtberger Hütte	0	104,25bzG
Westfälische Stahlw.	0	127,70bz
Wurm-Revier	8	153,00G

Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ges

Accumul. Boese & Co.	4½	93,20bz
Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	101,75bzG
Aschaffenb. Papierf.	4½	— —
Aschersleb. Kaliwerke	4	100,00G
Bochumer Gussstahl	4	— —
Dessauer Gas	4½	107,00G
Dortmunder Union	5	— —
Elektr. Licht- u. Kraft.	4½	103,10G
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II	3½	99,75bz
Hamb.-Packetfahrt	4	101,75G
Helios, Elektr.-Ges.	4½	— —
do. do.	5	76,90bz
Fr. Krupp-Obl.	4	102,00bzB
Laurahütte	3½	101,25bzG
Naphta-Obligationen	4½	101,00bz
Norddeutscher Lloyd	4½	103,70B
Oberschl. Eisen-Ind.	4	102,00G
v. Tiele-Winkler	4½	105,70bz
Zeitzer Eisengiesserei.	4½	104,50G

Bank-Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	5⅓	129,25bzG
Berg-Märk. B. i. Elbf.	8	161,00bzG
Berliner Hyp.-Bank.	0	107,25bz
do. do. Lit. B.	0	142,40bzG
Börsen-Handelsverein.	fr.Z.	114,50G
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	4	89,80G
Cöln W. u. Komm.	4	— —
Danziger Privatbank	5½	— —
Dtsch. Effek.-B. (Hahn)	4½	105,40G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	131,25bzG
Dresdener Bankverein	5	102,50G
Essener Kredit	8	165,00bzG
Gothaer Privatbank	6	125,25G
do. Grundkreditb.	7	147,00G
Hamburg. Hypoth.-B.	8	163,40G
Königsberg. Vereinsb.	6	117,25G
Lübecker Kommerzb.	6⅔	134,10G
Magdeburger Privatb.	4	105,25G
Nordd. Grund-Kredit.	5	103,75bzG
Pr. Hyp.-B. abg u. neue	4½	118,50bzG
Preuss. Pfandbr.-Bk.	7	139,25bz
Wilhelma, Mgd Allg. U.	21⅔	1780 B

Leipziger Börse, 15 Sept

Zf.		M.		Zf.		M.	
3	Sächs. Rent.-Anl.		88,60G	4	Mansf. Gew. 1882		101,75G
3	do.	1000	88,60G	4	do. 1879		101,50G
3	do.	500	88,60G	4	do. Em. 1875		101,50G
		Thlr.		3½	Stadtobl. 1884 konv.		100,40G
3%	Staatsanl. 1855.	100	94,90G	3½	do. 1878 konv.		100,40G
3½	do. 67 kv. 4%	500	100,40G	3½	Altb. Landoblig.	1000	100,75G
3½	Landrentenbr.	500	100,10G	3½	do. do.	500	100,75G

Div.	Eisenb.-Stamm-Akt.	
10	Aussig-Tepl. 500 fl.	217,00G
5	Böhm. Nordbahn	—
9¹⁰/₂₁	Buschtiehrad. Lit. A.	264,00G
11¼	do. do. B.	263,00G
9 fl.	Galiz. K.-Ludw.-B.	— —
5	Graz-Köflach.	98,50G
1½	Marienburg-Mlawka	— —

Div.	Bank- u. Kredit-Akt.	
8⅓	Allg. D. Kr.-A. Lps.	174,90bzG
4	Chemn. Bankverein	— —
7	Dresdener Bank	154,50G
5	do. Bankverein	103,00G
6	Gothaer Privatb.	125,25G
4	Kob.-Goth. Kred.-Gs.	— —
7	Leipziger Hypoth.-B.	140,00G
4½	do. Kred.- u. Sparb.	100,00bzG
6	Sächs. Bank	134,50B
6	Zwickauer	— —

Div.	Industrie-Papiere.	
0	Chemn. Werkz. (Zim.)	103,50G
12	Cröllw. Papierfabr.	— —
4	4% do. Schldvschr.	101,00G
2½	Dörstew.-Rattm. St-A.	63,00G
5	do do. 5% V.-A.	99,00B
0	D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vorz.-A.	84,50G
24	Gerner Jutesp. u. W.	313,00G
1	Germania (Schwalbe)	110,00G
13½	Gersd. Stkb.-V., St.-A.	418,00G
48	do. do. Pr.-A. I	925,00G
43½	do. do. do. II	765,00G
1	Hallesche Str.-B.	97,25G
0	Kette Elbsch.-G.-Akt.	72,50G
8	Körbisd. Zuckerfb.	127,00G
5⅓	Leipz. Baubank	— —

Div.		
6	Leipz. Elektr.-Werke	131,10G
3½	do. elektr. Strassb.	101,30G
7	do. Gr. elektr. Strassb.	177,00G
10	do. Bierbr. Riebeck	226,50G
4	Lpz. Kammgarnsp.	159,25G
7½	do. Malzf. Schkeud.	160,00B
0	do. Wollkämmerei	— —
40 M.	Mansfelder Kuxe	815,00G
10	Naumburger Braunk.	177,00B
0	Portl.-Cement Halle	— —
2⅓	Sächs. Kammg.	65,00G
0	Sächs. M.-F. (Hartm.)	109,75bz
11	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	224,00G
15	Thür. Gasges. Spz.	282,00G
15	do. Stamm-Pr.	232,00G
0	S.-Thür. Br.-V. St.	— —
0	do. St.-Prior.	113,50G
9	Zeitzer Par. u. S.-A.	180,00G
—	do. do. Oblig.	100,30G
15	Zuckerfabr. Glauzig	125,50G
23	Zuckerraff. Halle	191,75bzG

%	Ausl. Eisenb.-Pr.-Obl.	
3½	Aussig-Teplitzer	95,10bzG
3½	Böhm. Nordbahn	95,00G
4	do. do. Gold	101,10G
4	Buschtiehr. 1886 (stfr.)	101,20G
4	do. do.	101,20G
5	do. Em. 1868/71/72	— —
2	Dux-Bodenbach	
5	do. Em. 1871	109,75G
5	do. do. 1874	110,50G
2	Graz-Köflacher	72,50G
4	do. Em. v. 1871 u. 72	99,75G
4	Kaschau-Oderberg	99,90G
5	Prag-Dux Gold	— —
5	do. Gold	— —
5	Prag-Turnau	— —

(Mit Unterhaltungsblatt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040916012/fragment/page=0004